



Universitätsklinikum
Hamburg-Eppendorf

Geschäftsbericht und Jahrbuch 2014



DER UKE-KONZERN IN ZAHLEN*

zum 31. Dezember 2014

		2014	2013	Veränderung in %
Krankenversorgung				
Case-Mix-Punkte		125.768	119.946	4,9
Patienten		382.854	363.842	5,2
davon ambulant		291.000	274.993	5,8
davon stationär		91.854	88.849	3,4
davon über die Notaufnahme		121.574	116.728	4,2
Forschung und Lehre				
Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand (ohne Investitionen)	T€	197.842	202.558	-2,3
davon Betriebsmittelzuschuss	T€	116.060	116.105	0,0
davon Drittmittel, soweit nicht für Investitionen verwendet	T€	59.856	65.379	-8,4
Studierende		3.592	3.300	8,8
Professoren		112**	109**	2,8
Personal				
Mitarbeiter		9.697	9.436	2,8
davon Ärzte und Wissenschaftler		2.401	2.379	0,9
davon Pflegekräfte und Therapeuten		3.114	2.938	6,0
Vermögens- und Finanzlage				
Anlagevermögen	T€	693.225	710.777	-2,5
Anlagen- Über-/Unterdeckung	%	15,4	15,4	0,0
Umlaufvermögen	T€	402.264	397.329	1,2
Eigenkapital	T€	54.068	48.144	12,3
Eigenkapitalquote	%	4,9	4,3	14,0
Pensionsrückstellungen	T€	221.507	216.017	2,5
Verbindlichkeiten Kasse.Hamburg	T€	84.262	94.841	-11,2
Bilanzsumme	T€	1.102.375	1.112.703	-0,9
Ertragslage				
Erträge	T€	869.218	837.304	3,8
Personalaufwand	T€	539.495	512.195	5,3
Materialaufwand	T€	204.219	196.529	3,9
EBITDA	T€	31.210	42.066	-25,8
EBIT	T€	21.084	31.954	-34,0
Jahresergebnis	T€	5.924	6.786	-12,7

* Absolute Werte teilweise gerundet; prozentuale Veränderungen auf Basis der genauen Werte; Rundungsdifferenzen möglich. Vorläufige Zahlen mit Stand vom 10.04.2015. Personalzahlen vom 31.12.2014; aufgrund des Erhebungsverfahrens kann es vereinzelt zu Doppelzählungen kommen.
** Ohne Stiftungsprofessuren



Sicherheit spielte eine zentrale Rolle bei der interdisziplinären Versorgung des Ebola-Patienten 2014 im UKE. Auf dem Titelfoto Kristina Scholz und Tom Hildebrand aus dem Behandlungszentrum für hochkontagiose Infektionen (BZHI).

EINFÜHRUNG	2
Vorworte	2
JAHRBUCH	6
Ein Jahr im UKE	6
Die Jubiläumsfeiern zum 125. Geburtstag	8
Vernetzt im Kampf gegen Ebola	10
Medizin und Technik	16
Baubeginn der Universitären Kinderklinik	18
Forschung und Lehre	24
UKE INside	28
Personalien	32
FINANZINFORMATION	34
Patientenzahlen	36
Drittmitteleinnahmen	37
Case-Mix-Punkte	37
Ergebnis- und Umsatzentwicklung	38
Gewinn- und Verlustrechnung	39
Aktiva/Passiva	40
ANHANG	42
Zentren	42
Gremien	44
Konzernschaubild	47
Impressum	48



Dr. Dorothee Stapelfeldt,
Zweite Bürgermeisterin und Präses der Behörde
für Wissenschaft und Forschung*

* Stand vom 10.04.2015

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,

das Jahr 2014 stand für das UKE ganz im Zeichen des 125. Geburtstags. Eine Festwoche erinnerte an die ereignisreiche Geschichte des 1889 eröffneten Neuen Allgemeinen Krankenhauses. Bei einem Tag der offenen Tür erhielten die Hamburger Einblicke in komplexe Universitätsmedizin, exzellente Forschung und hochmoderne Lehre – getragen vom großen persönlichen Engagement aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Jubiläumsfeierlichkeiten haben einmal mehr deutlich gemacht: Hamburg ist zu Recht stolz auf sein UKE.

Im Oktober 2014 hat das Kuratorium den Nachfolger für den verstorbenen Ärztlichen Direktor Prof. Dr. Martin Zeitz ausgewählt. Mit Prof. Dr. Burkhard Göke steht seit Jahresbeginn ein hervorragender Wissenschaftler mit international anerkannter Expertise und herausragenden Managementqualitäten an der Spitze des UKE. Prof. Dr. Christian Gerloff sowie dem gesamten Vorstand danke ich für die hochprofessionelle Führung des UKE in der Interimsphase.

Auch im Jahr 2014 konnte das UKE einen Jahresgewinn erwirtschaften. Damit hat es in den letzten fünf Jahren stets Überschüsse erzielt. Das ist in höchstem Maße bemerkenswert und der Leistung aller UKE-Angehörigen zu verdanken, wenn man gleichzeitig sieht, dass sich rund zwei Drittel aller Universitätsklinika in wirtschaftlichen Schwierigkeiten befinden. Es

muss gelingen, den Belastungen der Uniklinika bei der Vergütung besonderer universitärer Leistungen künftig angemessen Rechnung zu tragen. Hierfür setze ich mich auf Bundesebene weiterhin mit Nachdruck ein.

Vom August bis Oktober 2014 wurde ein an Ebola erkrankter Mitarbeiter der Weltgesundheitsorganisation WHO auf der Sonderisolation des UKE erfolgreich behandelt. Dabei hat das UKE eng mit dem Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin zusammengearbeitet. Derzeit wird am UKE eine klinische Studie mit dem Ebola-Impfstoff VSV-ZEBOV durchgeführt. Auch das macht deutlich, welche herausragende internationale Stellung das UKE bei der Bekämpfung des Ebola-Virus einnimmt.

Für den Neubau der Universitären Kinderklinik war 2014 ebenfalls ein gutes Jahr: Senat und Bürgerschaft fassten die endgültigen Beschlüsse, im November erfolgte der erste Spatenstich. Förderern, Paten und Spendern danke ich für ihre Hilfsbereitschaft. Und ich werbe dafür, dass noch möglichst viele Menschen der Kinderklinik Vertrauen und Unterstützung schenken: Das Ziel, junge Patienten nach modernsten Standards zu versorgen, ist es wert.

Dr. Dorothee Stapelfeldt



Der Vorstand des UKE (v.l.): Joachim Pröiß, Rainer Schoppik, Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus, Prof. Dr. Burkhard Göke und Prof. Dr. Christian Gerloff, der das UKE 2014 kommissarisch geleitet hat

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,

ein Ereignis hat dem UKE 2014 globale Aufmerksamkeit verschafft: Die ausgezeichnete Arbeit unserer engagierten Pflegekräfte, Ärzte, Therapeuten und Techniker hat es ermöglicht, einen an Ebola erkrankten Patienten mit modernen intensivmedizinischen Methoden durch seine schwere Erkrankung hindurchzuführen. Der Patient konnte nach sechs Wochen geheilt entlassen werden. Alle Beteiligten haben ihre hohe Professionalität in dieser Zeit eindrucksvoll unter Beweis gestellt.

Der Fallbericht wurde im renommierten Wissenschaftsmagazin New England Journal of Medicine publiziert und hilft damit auch den Ärzten in Westafrika bei der Behandlung ihrer mit dem Virus infizierten Patienten. Zudem läuft im UKE die deutschlandweit einzige klinische Studie zur Entwicklung eines Impfstoffes gegen das Ebola-Virus. Er soll helfen, Epidemien künftig zu verhindern.

Dieses Beispiel unterstreicht: Wir streben als Team nach dem bestmöglichen Ergebnis für unsere Patienten. Wir begegnen ihnen respektvoll und empathisch und versuchen, wann immer es möglich ist, sie in den Behandlungsverlauf einzubeziehen und an medizinischen Entscheidungen teilhaben zu lassen.

Das UKE leistet hochspezialisierte Spitzenmedizin, ausgezeichnete Forschung und exzellente Lehre. Zum fünften Mal in Folge ist es gelungen, unsere Gewinn- und Verlustrechnung mit einem Plus abzuschließen. Damit heben wir uns in der Landschaft der Universitätskliniken deutlich hervor. Das gute Ergebnis basiert auf organischem Wachstum parallel zu einer soliden Kapazitätserweiterung in einigen Bereichen. Verstärkend haben insbesondere die verbesserten Ergebnisse von drei UKE-Töchtern (Universitäres Herzzentrum, Martini-Klinik und Altonaer Kinderkrankenhaus) gewirkt.

Erreicht wurde das gute Ergebnis durch die hervorragende und engagierte Arbeit der Beschäftigten aller Bereiche, Kliniken und Institute. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in der Universitätsmedizin täglich ganz besonderen Herausforderungen ausgesetzt sind, sind der entscheidende Erfolgsfaktor des UKE. Das UKE als Arbeitgeber wird in der Gesundheitsbranche als innovatives, modernes Unternehmen wahrgenommen. Das sehen wir in verschiedenen Rankings und das bestärkt uns in unserem Handeln – die Auszeichnungen „Beste Arbeitgeber-Marke“ und „Familienfreundliches Unternehmen“ sind Indizien für unseren Erfolg.

Trotz Jahresüberschusses stehen wir in der Verantwortung, die schwierigen politischen Rahmenbedingungen zu betonen: Auf Landes- und Bundesebene müssen grundlegende und wirtschaftlich nachvollziehbare Entscheidungen getroffen werden, Hochschulmedizin endlich so zu finanzieren, dass Universitätskliniken nicht aus dem Gleichgewicht geraten und dass wir die Leistungen nachhaltig in der Qualität erbringen können, die von uns erwartet wird.



„ES WURDEN VIELE NEUE NETZWERK-STRUKTUREN AUF DEN WEG GEBRACHT UND DAMIT GUTE VORAUSSETZUNGEN FÜR FORSCHUNGSINITIATIVEN GESCHAFFEN“

Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus,
Dekan der Medizinischen Fakultät

Um unsere kleinsten Patienten geht es bei unserem größten Bauprojekt: Die neue Universitäre Kinderklinik entsteht. In der zweiten Jahreshälfte 2014 begann die Bauphase für unser „Kinder-UKE“. Vom Hamburger Senat wird der Neubau mit 20 Millionen Euro unterstützt. Der fehlende Anteil von knapp 50 Millionen Euro muss durch Spenden und Kreditaufnahme finanziert werden. Um Förderer zu gewinnen, hat das UKE vielfältige Initiativen gestartet.

Gefeiert wurde im Frühsommer 2014: Das UKE-beging sein 125-jähriges Jubiläum. Zum Tag der offenen Tür kamen rund 20 000 interessierte Bürgerinnen und Bürger. Neben Hightechmedizin und Mitmach-Aktionen sowie vielfältigen Aktivitäten in modernen und historischen Gebäuden war die Verlegung der

„WIR STREBEN ALS TEAM NACH DEM BESTMÖGLICHEN ERGEBNIS FÜR UNSERE PATIENTINNEN UND PATIENTEN“

Prof. Dr. Burkhard Göke, Ärztlicher Direktor



Stolpersteine im Gedenken an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die im Nationalsozialismus ihre Tätigkeit nicht fortsetzen konnten, eines der besonderen Ereignisse. Auch der Senatsempfang anlässlich des Jubiläums und das große Fest für Beschäftigte und Studierende bildeten Höhepunkte der Festwoche. Die unzähligen positiven Reaktionen zeugten von der festen Verankerung des UKE in Hamburg und in den Herzen der Hamburgerinnen und Hamburger. Das hat uns alle mit Stolz erfüllt.

In der Medizin hat das UKE 2014 seine Spezialisierung und Vernetzung weiter vorangebracht: So wurde unter anderem der Aufbau des Martin Zeitz Centrums für Seltene Erkrankungen fortgesetzt. In der Kooperation mit externen klinischen Partnern haben wir einen Minderheits-

anteil der Klinik Bad Bramstedt übernommen. Die Kooperation bezieht sich vor allem auf Erkrankungen des Bewegungsapparates und ist über die klinische Zusammenarbeit hinaus mit Erwartungen an die Finanzierung mehrerer Stiftungsprofessuren verbunden.

In der Forschung wurden viele neue Netzwerkstrukturen auf den Weg gebracht und verstärkt: Diese betreffen unter anderem das

DESY, die Medizintechnik der Universität Hamburg und der Technischen Universität Hamburg-Harburg und die neu geschaffene Fraunhofer-Einrichtung mit dem Schwerpunkt European Screening Port. Damit haben wir gute Voraussetzungen für regionale Forschungsinitiativen geschaffen. Zeichen der sehr positiven Forschungsentwicklung sind auch die vielen bewilligten Förderprogramme durch das BMBF und die EU. Innerhalb der Landesforschungsförderung, finanziert von der Hamburger Wissenschaftsbehörde, war das UKE im Verhältnis zu anderen Hamburger Hochschulen weit überproportional erfolgreich.

2014 wurde eine von zwei Bevölkerungsstudien begonnen, die das UKE und Hamburg noch viele Jahre begleiten werden: In der Nationalen



„UNSERE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER, DIE TÄGLICH BESONDEREN HERAUSFORDERUNGEN AUSGESETZT SIND, SIND DER ENTSCHEIDENDE ERFOLGSFAKTOR“

Joachim Pröbß, Direktor für Patienten- und Pflegemanagement

Kohorte wird bundesweit die Gesundheit von 200 000 Menschen untersucht; darunter auch 10 000 Hamburgerinnen und Hamburger – das UKE ist eine von nur wenigen Studienzentralen in Deutschland. 2015 beginnt darüber hinaus die von uns initiierte Hamburg City Health Study (HCHS), die Hamburger Gesundheitsstudie.

An ihr nehmen 45 000 Hamburger teil, die im gesamten UKE – mehr als 30 Kliniken und Institutionen sind eingebunden – befragt und untersucht werden.

„ZUM FÜNFTEN MAL IN FOLGE IST ES GELUNGEN, UNSERE GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG MIT EINEM PLUS ABZUSCHLIESSEN“



Rainer Schoppik, Kaufmännischer Direktor

In der Lehre geht der Reformstudiengang „iMED Hamburg“ inzwischen in das dritte Jahr. Die Resonanz bei Studierenden und Dozenten ist außerordentlich positiv, ebenso die Evaluationsergebnisse der ersten beiden Jahrgänge. Eine Arbeitsgruppe des Wissenschaftsrates hat ein Zukunftsmodell der medizinischen Ausbildung entwickelt. Das Ergebnis zeigt, dass der iMED-Studiengang bereits alle zentralen Kriterien eines Ausbildungsmodells für angehende Mediziner beinhaltet. Unsere Medizinische Fakultät ist hier also bestens aufgestellt!

Abschließend eine Information zum neuen

UKE-Vorstand: Das Kuratorium hat zum 1. Januar 2015 Prof. Dr. Burkhard Göke in das Amt des Ärztlichen Direktors und Vorstandsvorsitzenden des UKE berufen. Prof. Dr. Christian Gerloff, der 2014 die Geschicke des UKE kommissarisch geleitet hat, bleibt Stellvertretender Ärztlicher Direktor.

Prof. Dr. Burkhard Göke
Ärztlicher Direktor

Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus
Dekan der Medizinischen Fakultät

Rainer Schoppik
Kaufmännischer Direktor

Joachim Pröbß
Direktor für Patienten- und Pflegemanagement



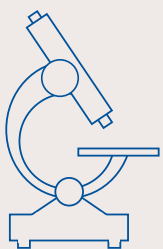
EBOLA

125
JAHRE

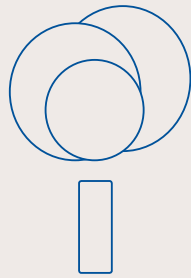
EIN



125 JAHRE UKE



FORSCHUNG UND LEHRE



KINDER-UKE



J A H R

IM UKE



UKE INSIDE



MEDIZIN UND TECHNIK

125 JAHRE UKE: FRÖHLICHE FEIERN

GELUNGENE FESTWOCHE IM MAI

Die Jubiläumsfeiern zum 125. Geburtstag waren wie das UKE: vielfältig und interdisziplinär! Das UKE zeigte sich während der Festwoche im Mai von seiner besten Seite: 20 000 Besucher beim Tag der offenen Tür, über 500 geladene Gäste beim Empfang im Hamburger Rathaus und 8 000 Beschäftigte und Studierende beim Mitarbeiterfest – der 125. Geburtstag des UKE wird allen, die dabei gewesen sind, in guter Erinnerung bleiben. Beim Tag der offenen Tür wurde den Besuchern auf dem gesamten Klinikgelände Spitzenmedizin hautnah präsentiert. Erinnert wurde an diesem Tag mit der feierlichen Enthüllung der Stolpersteine auch an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die 1933 und 1934 aus „rassistischen“ Gründen aus dem UKE entlassen wurden. Beim Senatsempfang im Rathaus gratulierte Wissenschaftssenatorin und Zweite Bürgermeisterin Dr. Dorothee Stapelfeldt dem UKE zum Geburtstag. Ausgelassene Stimmung herrschte dann beim Mitarbeiterfest zum Abschluss der Jubiläumswoche.



125 Jahre UKE – das war im Mai 2014 ein Grund zum Feiern



Auch Teddybären wurden ärztlich versorgt



Wie sich die Zeiten ändern:
Röntgendiagnostik im Jahre 1896 ...



... und ein OP-Roboter im Jahr 2014



OP-Schwwestern mit junger „Kollegin“



Enthüllung der Stolpersteine

ZUM RUNDEN GEBURTSTAG



Tolles Ambiente beim Senatsempfang im Festsaal des Hamburger Rathauses! 500 geladene Gäste waren dabei



Musikalisches Mitarbeiterfest: „Rihanna“ und ...



... die „Stars on Tour“ begeisterten das Publikum



Schöne Idee: der Geburtstag „in Grün“



Kulinarische Köstlichkeiten – serviert von der KGE



Trubel und beste Stimmung beim Mitarbeiterfest



Vernetzt im Kampf gegen Ebola

Als am 27. August 2014 der erste Ebola-Patient nach Hamburg kam, rückte Westafrika näher ans UKE. Wenig später leitete Prof. Dr. Marylyn Addo die einzige Impfstudie in Deutschland – Hamburg wurde damit zu einer Zentrale im Kampf gegen Ebola. Schnell eigneten sich die Wissenschaftler und Tropenmediziner des



UKE und seine Kooperationspartner das nötige Wissen an, forschten rastlos und heilten effektiv. Mit einem selten dagewesenen Tempo und einer ausgezeichneten internationalen Zusammenarbeit gaben sie der Welt die Hoffnung, dass die Ebola-Epidemie besiegt werden kann.



UKE-Wissenschaftler im Fokus

RASANTES FORSCHUNGSTEMPO

Zum Glück hat Prof. Dr. Marylyn Addo im Zug nach Berlin einen Platz mit einem Tisch bekommen. So kann sie den Laptop aufbauen und ihren Vortrag für das Presse- und Informationsamt der Bundesregierung vorbereiten. Es geht um Ebola. Wie immer in den vergangenen Monaten. Nichts war 2014 – und ist es auch 2015 noch – für die Infektiologin so präsent wie diese Infektionskrankheit.

Ebola platzte mitten in ihren Sommerurlaub. „Ich war damals mit dem mit SARS verwandten MERS-Virus beschäftigt, das schwere Atemwegsinfektionen verursachen kann. Es machte sich in Saudi-Arabien breit“, erinnert sie sich. „Eine Woche wollte ich am Meer abschalten. Da kam der Anruf.“ Eine Vakzine namens rVSV-ZEBOV, entwickelt von der kanadischen Public Health Agency, sollte sie in klinischen Studien an Probanden testen. „Damals gab es nur zwei Impfstoffe, die für die Phase-I-Studie in Frage kamen“, sagt sie. „Heute – ein halbes Jahr später – gibt es bereits zehn verschiedene Impfstoffe. Das Tempo im Kampf gegen den Ebola-Erreger ist beeindruckend.“

Alarmierende Nachrichten aus Afrika

Der zweifachen Mutter war durchaus klar, dass sie während der Testphase sehr gefordert sein würde. Dennoch hat sie mit ihrer Zusage zur Leitung der Impfstudie im UKE nicht gezögert. „Impfstoffe schnell zu entwickeln und in Ausnahmesituationen zu testen, das ist meine selbstgewählte Profession“, erklärt sie. „Außerdem waren die Nachrichten aus Westafrika mehr als alarmierend. Infektiologen und Tropenmedizinern aus aller Welt war klar, dass schnell gehandelt werden muss.“

Wenige Tage nach ihrem „Ja“ zur Impfstudie kam der erste Ebola-Patient aus Sierra Leone ins UKE. 50 Pflegekräfte und 30 Ärzte wurden

für den Einsatz in der Sonderisolierstation geschult. „Es war eine unglaubliche Teamleistung und eine extreme Herausforderung“, erinnert sich Prof. Addo. Die ersten 15 Tage schwebte der Patient zwischen Leben und Tod. Sein Flüssigkeitsverlust war enorm. Eine orale Flüssigkeitsaufnahme war wegen der Heftigkeit von Übelkeit und Erbrechen nicht möglich, der Patient musste parenteral ernährt werden. Hinzu kam eine schwere Blutvergiftung („Sepsis“) mit gram-negativen Bakterien, die sich als resistent gegen gängige Antibiotika erwiesen. Offenbar hatten die Keime in Folge der starken Entzündung die Darmbarriere durchdrungen und gelangten so ins Blut.

Viel über das Virus gelernt

Den detaillierten Verlauf der Viruserkrankung hat Prof. Addo auf Power-Point-Folien zusammengefasst. Ihre Studenten bekommen so umfassende Einblicke in den Verlauf einer Ebola-Erkrankung. Auch auf Pressekonferenzen dokumentiert die Wissenschaftlerin so die herausragende Leistung der UKE-Ärzte und -Pfleger um Dr. Stefan Schmiedel und unter der Leitung von Prof. Dr. Ansgar Lohse, dem Direktor der I. Medizinischen Klinik und Poliklinik des UKE, an der auch die Kollegen des Bernhard-Nocht-Instituts für Tropenmedizin (BNITM) maßgeblich beteiligt waren. „Durch die engmaschige Diagnostik konnten wir viel über das Virus und den Verlauf der Erkrankung lernen. So isolierten wir beispielsweise noch infektiöse Ebola-Viren aus Urin, während im Blutplasma schon Tage zuvor keine Viruspartikel mehr nachweisbar waren“, berichtete Prof. Lohse nach der Veröffentlichung des Fallberichts im New England Journal of Medicine (NEJM) auf einer Pressekonferenz im UKE. Der schönste Moment für alle Beteiligten war damals jener, als der Ebola-Patient zu Fuß und mit einem Lächeln die Isolierstation verließ.



Fokussiert: Prof. Addo im Zug



Das Interesse an der Ebola-Presskonferenz im UKE war gewaltig



Im Gespräch mit den Journalisten: UKE- und BNITM-Vertreter bei der Ebola-Presskonferenz im UKE

Mit rasanter Geschwindigkeit breitete sich unterdessen Ebola in Westafrika aus. Die Angst vor dem Virus grassierte auch in Europa und nahm zum Teil skurrile Ausmaße an. Prof. Addo erinnert sich an Situationen, in denen Menschen allein wegen ihrer Hautfarbe als Ebola-Überträger verdächtigt wurden. „Ich hatte keine Angst vor dem Ebola-Virus“, sagt sie. „Aber die Reaktionen mancher Leute auf Menschen mit schwarzer Hautfarbe, die beispielsweise Fieber hatten, fand ich äußerst bedenklich.“ Sie erzählt von Zügen, die angehalten wurden, um „Verdächtige“ zu isolieren. Unter höchsten Schutzmaßnahmen wurden sie ins Krankenhaus gebracht. Dort stellte sich heraus, dass sie nicht einmal Fieber hatten, geschweige denn in Westafrika gewesen waren.

Im Eiltempo wurde im September die Phase I der Impfstudie vorbereitet. Der VSV-Impfstoff sollte in Abstimmung mit der WHO gleichzeitig in den afrikanischen Ländern Gabun und Kenia

sowie in Genf und Hamburg auf Verträglichkeit und Sicherheit getestet werden. Nächtelang arbeiteten die Wissenschaftler das Design der Studie aus. Das Deutsche Institut für Infektionsforschung (DZIF) hat die Vorbereitung unterstützt, auch die Ethik-Kommission hat mit einer raschen Begutachtung erheblich zum Studienerfolg beigetragen. Ebenso das Paul Ehrlich-Institut und andere Gremien, ohne deren Zustimmung eine Impfstudie nicht gestartet werden darf. „Normalerweise dauert so etwas viele Monate“, sagt Marylyn Addo. „Bei Ebola ging alles viel schneller.“ Fördermittel kamen vom Gesundheitsministerium, vom DZIF sowie vom britischen Wellcome Trust.

Erste Probanden geimpft

Ende November konnte die Infektiologin bereits den ersten Probanden impfen, einen jungen Mann, der sich dafür Urlaub genommen hatte. „Ich will einfach helfen“, begründete er



Einschäumen des Anzugs nach dem Einsatz



Die BZHI-Koordinatoren überwachen alle Abläufe



Schichtwechsel: Der neue Pfleger zieht den ...



... gebrauchten Schutzanzug des Kollegen aus

sein Engagement. Fünf Tage lebte der junge Mann, der anonym bleiben will, gemeinsam mit zehn Probanden im Clinic Trial Center North (CTC North) im neuen Gesundheitszentrum „spectrum am UKE“ und wurde dort medizinisch überwacht. „Nebenwirkungen habe ich kaum gespürt“, erzählt er später. „Ein bisschen schlapp habe ich mich gefühlt, ein bisschen Fieber hatte ich auch – aber Angst vor einer Erkrankung hatte ich zu keinem Zeitpunkt.“ Seine Aufwandsentschädigung hat er gespendet – für den Kampf gegen Ebola.

Impfstoff für aktuelle Epidemie zu spät

Der Impfstoff enthält Viren, die genetisch verändert wurden, sodass sie ein bestimmtes Protein des Ebola-Virus produzieren. Sie regen das Immunsystem an, Antikörper gegen dieses Protein herzustellen. Die Studie soll zeigen, wie verträglich die Impfstoffe sind und in welcher Dosierung sie zu verabreichen sind. Inzwischen

wird bereits vor Ort in Westafrika untersucht, ob der Impfstoff tatsächlich schützt (Phase II/III der Studie). Auch hier ist Eile geboten, denn der Impfschutz kann am besten in einer Ausbruchssituation getestet werden.

Trotz des vorgelegten Tempos kommen die Studienergebnisse für die abklingende Epidemie in Westafrika wahrscheinlich zu spät. „Das war allen Beteiligten von Anfang an klar“, sagt Prof. Addo. „Wir mussten die Ausbruchssituation nutzen, um an Impfstoffen forschen zu können. Die Impfung selbst kann dann hoffentlich in der Zukunft vor neuen Ausbrüchen schützen.“

Der Zug ist in Berlin angekommen. In zehn Minuten beginnt die Pressekonferenz im Presse- und Informationsamt der Bundesregierung. Eine Stunde später wird Prof. Addo zurück nach Hamburg fahren und mit ihren Kindern Urlaub machen. Mal sehen, ob dann erneut ein Anruf kommt, der ihr Leben für Monate verändert.

Im Zentrum der Epidemie

UKE-ARZT IN SIERRA LEONE

Als die Ebola-Epidemie auf ihrem Höhepunkt war, reiste UKE-Tropenmediziner Dr. Stefan Schmiedel mitten ins Zentrum der Seuche. Drei Wochen im November half er in Kailahun, einer Stadt im Osten von Sierra Leone, die erkrankten Menschen notdürftig zu versorgen. „Ich habe Menschen gesehen, die entsetzlich leiden mussten. Meistens gelang es gerade so, eine Basisbehandlung durchzuführen. Essen und Flüssigkeit zuzuführen, Schmerzmittel und Antibiotika zu geben – mehr ging nicht“, erzählte der Arzt bei einer Pressekonferenz im UKE. Schmiedel war im Namen von „Ärzte ohne Grenzen“ in Sierra Leone; er hatte sich einige Wochen unbezahlten Urlaub genommen. Die Klinik in Kailahun bestand aus 100 Betten, die in Zelten untergebracht waren und von „Ärzte ohne Grenzen“ aufgebaut wurden. Drei- bis viermal täglich streifte Schmiedel sich eine undurchlässige Plastikmontur über, um die Patienten zu versorgen – die physische und psychische Arbeitsbelastung war enorm hoch. Kurz nach seiner Rückkehr hat Schmiedel seine Arbeit im UKE wieder aufgenommen.



Dr. Stefan Schmiedel in einer Behandlungspause vor dem Zeltkrankenhaus in Kailahun

EBOLA-PATIENT IM UKE

Auf der Sonderisolierstation der I. Medizinischen Klinik im Behandlungszentrum für hochansteckende Erkrankungen (BZHI) wurde fünf Wochen lang ein an Ebola erkrankter WHO-Mitarbeiter aus Sierra Leone behandelt. Er infizierte sich mit großer Wahrscheinlichkeit bei einem Kollegen, mit dem er eng zusammengearbeitet hatte und der an Ebola verstarb. Zehn Tage später brach die Krankheit bei ihm selbst aus. Die Versorgung des Patienten im UKE lief Hand in Hand mit der Klinik für Intensivmedizin. Zum berufsübergreifenden Einsatzteam zählten 14 Ärzte



In diesem Zimmer im BZHI wurde der Ebola-Patient ärztlich und pflegerisch versorgt

und fünf ärztliche Koordinatoren, 13 Pflegekräfte aus der Intensivmedizin, elf aus dem BZHI und vier pflegerische Koordinatoren. Außerdem war täglich eine MTA aus dem UKE-Zentrallabor im BZHI vor Ort. Der Patient wurde rund um die Uhr betreut. Das Team aus einem Arzt und einer Pflegekraft, das ihn direkt am Bett versorgte, wechselte im Dreistundentakt. „Der Flüssigkeitshaushalt des Patienten war stark gestört, das Verdauungssystem angegriffen. Die Flüssigkeits- und Elektrolytzufuhr war ausschließlich über Infusionen möglich. In den ersten drei Tagen benötigte der Patient bis zu zehn Liter pro Tag, um sich zu stabilisieren“, erklärte Dr. Benno Kreuels aus der I. Medizinischen Klinik. Nach wenigen Tagen traten Ebola-typische Komplikationen wie hämorrhagisches Fieber auf – der Patient wurde künstlich beatmet und musste mehrmals stabilisiert werden. Sein Überleben konnte schließlich mit einer gezielten Antibiotikatherapie und einer nicht-invasiven Beatmung gesichert werden. Am Tag 40 nach Ausbruch der Infektion wurde der Patient geheilt entlassen.



MEDIZIN UND TECHNIK

ANGEBORENE HERZFEHLER

In Deutschland leben rund 250 000 Erwachsene mit angeborenen Herzfehlern (EMAH) – deutlich mehr als noch vor 20 Jahren. Um diesen Patienten gerecht zu werden, hat das Universitäre Herzzentrum (UHZ) eine Spezialsprechstunde eingerichtet. Hier werden EMAH-Patienten in enger Kooperation verschiedener Fachbereiche ganzheitlich behandelt und betreut. Besonders eng arbeiten die Kliniken für Kinderkardiologie, Interventionelle Kardiologie und Herzchirurgie zusammen. Zur spezialisierten stationären Versorgung stellt das UHZ außerdem zwei Betten bereit.

HYBRID-OP FÜRS UHZ

Einen Scheck über 400 000 Euro hat Barbara Karan vom Förderverein des Universitären Herzzentrums dem UHZ überreicht und damit die Einrichtung eines neuen Hybrid-Operationssaales ermöglicht. „Ohne diese großzügige Spende hätten wir das 1,2 Millionen Euro teure Projekt nicht so schnell realisieren können“, freuen sich Prof. Dr. Dr. Hermann Reichenspurner, Ärztlicher Leiter, und Dr. Karin Overlack, Geschäftsführerin des UHZ. In dem 85 Quadratmeter großen OP-Saal werden insbesondere Eingriffe an Herzklappen und Gefäßen vorgenommen.

10 JAHRE AMBULANZZENTRUM

Als erste Universitätsklinik in Deutschland hat das UKE 2004 ein Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ) gegründet. Aus den ursprünglich zwei Bereichen sind inzwischen 33 geworden – die „Ambulanzzentrum des UKE GmbH“ ist zu einer komplexen Gesellschaft mit über 300 Beschäftigten geworden, die neben ihrer klinischen Tätigkeit auch einen wichtigen Beitrag zur Forschung und Lehre innerhalb des UKE leistet. In der Patientenversorgung bietet das Ambulanzzentrum hochspezialisierte Leistungen durch erfahrene Fachärzte an.

KLINIKUM AUFGESTOCKT

Ein Jahr haben die Bauarbeiten gedauert, das Ergebnis kann sich sehen lassen: Das Neue Klinikum ist im Bereich der Neurologie um ein Stockwerk gewachsen und beherbergt jetzt auf der Station 5D die um acht Betten erweiterte Schlaganfall-Spezialstation („Stroke Unit“) des UKE. Sie umfasst jetzt 20 Betten. „Der Ausbau der Kapazitäten unserer Schlaganfall-Spezialstation optimiert die Versorgungssituation in Hamburg und Umgebung und verbessert die Kooperationsmöglichkeiten innerhalb unserer klinischen Netzwerke“, erläutert Prof. Dr. Christian Gerloff, Ärztlicher Leiter der Klinik für Neurologie.



Scheckübergabe (v. l.): Barbara Karan, Prof. Hermann Reichenspurner, Dr. Karin Overlack

PARTNER BAD BRAMSTEDT

UKE und Klinikum Bad Bramstedt (KBB) haben ihre seit 1997 bestehende strategische Partnerschaft weiter ausgebaut. Standort- und klinikübergreifend arbeiten die beiden Häuser jetzt auch im Bereich der Entzündungsmedizin eng zusammen. Gesellschaftsrechtlich hat das UKE im Zuge dieser Kooperation 16,98 Prozent Anteile am KBB übernommen. Das KBB ist eine der größten Kliniken für Gelenk-, Wirbelsäulen-, Muskel-, Nerven- und Gefäßerkrankungen in Europa. 2010 wurde das RehaCentrum des KBB auf dem Gelände des UKE eröffnet.

INVESTITIONEN IN DIE ZUKUNFT



Im Team (v. l.): Dr. Sven Eicker, Prof. Wolfgang Lehmann und Dr. Marc Dreimann

WIRBELSÄULENZENTRUM

Wirbelsäulenerkrankungen richtig erkennen und gezielt heilen – das ist die Aufgabe des neu formierten Teams aus Unfallchirurgen, Neurochirurgen und Orthopäden im Wirbelsäulenzentrum des UKE. „Beschwerden im Bereich des Rückgrats können verschiedenste Ursachen haben und erfordern oft komplexe Therapien“, sagt Unfallchirurg Prof. Dr. Wolfgang Lehmann. Durch die enge Zusammenarbeit der unterschiedlichen Disziplinen können Patienten jetzt aus einer Hand versorgt werden. Mehr als 3000 Wirbelsäulenpatienten werden jährlich im UKE ambulant und stationär behandelt.

MINISTER IN UKE-APOTHEKE

Die elektronisch gesteuerte Arzneimittelversorgung, mit der stationäre Patienten im UKE ihre benötigten Medikamente erhalten, stand im Mittelpunkt der Besuche von Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe und Hamburgs Gesundheitssenatorin Cornelia Prüfer-Storcks. In der UKE-Apotheke, die noch bis Mitte 2015 für rund sieben Millionen Mark umgebaut wird, werden täglich 12 000 Einzeldosen elektronisch gesteuert verpackt. Verschreibung und Dokumentation erfolgen dank der elektronischen Patientenakte vollkommen papierlos.



Hoher Besuch: Minister Hermann Gröhe mit den Apothekern Simone Melzer und Dr. Michael Baehr

GÜTESIEGEL PATIENTENAKTE

Bereits zum zweiten Mal ist das UKE mit dem höchsten Gütesiegel des Bundesamts für Informationstechnik (BSI) ausgezeichnet worden. Gegenstand der Prüfung war die elektronische Patientenakte. Sie ermöglicht die sichere Speicherung aller Patienteninformationen. Die Daten sind für berechnete Ärzte und Pflegekräfte zu jeder Zeit und von jedem Ort im UKE abrufbar. Das UKE ist die einzige Klinik in Deutschland, die ihre Sicherheitsstandards in allen Prozessschritten bis zur elektronischen Patientenakte auf diese Weise überprüfen ließ.

SPECTRUM ERÖFFNET

Das neue Gesundheitszentrum „spectrum am UKE“ wurde Ende Oktober 2014 eröffnet. Mit rund 10 000 Quadratmetern Fläche auf sechs Stockwerken bietet es beste Voraussetzungen, sich als Gesundheitszentrum nachhaltig zu etablieren. Durch die Zusammenfassung unterschiedlichster medizinischer Fachrichtungen, gesundheitsnaher Dienstleistungen und Services an einem Ort profitieren Ärzte, Patienten, Mieter und Besucher von den Vorteilen kurzer Wege, enger Vernetzungen und konzentrierter Kompetenzen.



Die Zukunft im Blick

Noch ist von der neuen Kinderklinik auf dem Gelände des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf nicht mehr zu sehen als ein Baufeld und ein großer Baum. Die Ärztliche Leiterin der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin, Prof. Dr. Ania C. Muntau, aber hat das, was dort bis 2017 entstehen wird, bereits



im Kopf. Es ist die Vision von einem großen interdisziplinären Zentrum der Spitzenmedizin mit Wohlfühlfaktor für kleine Patienten. Derzeit erfährt die Kinderärztin und Klinikleiterin jeden Tag aufs Neue, wie wichtig es ist, dass diese Vision schon bald Realität wird.



Hohe Ansprüche an die neue Kinderklinik

WOHLFÜHLEN TROTZ KRANKHEIT

Drei Wünsche hat Prof. Dr. Ania C. Muntau für die neue Universitäre Kinderklinik. Für die Kinder mit komplexen und seltenen Erkrankungen wünscht sie sich Hochleistungsmedizin in modernem Ambiente. Sie freut sich auf die gute interdisziplinäre Zusammenarbeit vieler verschiedener Berufsgruppen und sie hofft auf eine Atmosphäre, in der sich Familien wohlfühlen können. Als Kinderärztin und Leiterin der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am UKE spürt sie täglich, wie wichtig diese drei Dinge für ihre kleinen Patienten sind.

Ein normaler Tag in der Kinderklinik

9 Uhr: Luis schläft. Mit Mühe hat er den morgendlichen Klinikbetrieb überstanden. Fieber messen, Blut abnehmen, frühstücken, anziehen – zwischendurch fielen dem 12-Jährigen immer wieder die Augen zu. Jetzt endlich hat er Ruhe und schläft. So wie seit Wochen. Woher die chronische Müdigkeit kommt, weiß keiner. Die Eltern machen sich große Sorgen. Vor zwei Tagen haben sie Luis ins UKE gebracht.

Zwei Räume weiter im schmalen Arztzimmer drängen sich Ärzte und das medizinische Personal um einen Computer. Acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kinderklinik gehen gemeinsam mit Prof. Muntau jeden einzelnen Fall durch. Bei Luis verweilen sie länger als gewöhnlich. „Wie sehen seine Werte aus?“, fragt Prof. Muntau. „Nichts Auffälliges“, antwortet Priv.-Doz. Dr. Jun Oh. Ratloses Stirnrunzeln. „Wenn er acht Wochen nicht in der Schule war, ist das in seinem Alter eine lange Zeit“, gibt Prof. Muntau zu bedenken. „Wir sollten unsere Krankenhaus-Lehrerin informieren.“

10 Uhr: Große Visite. Eine Stunde Zeit für alle Kinder. So lautet der Plan. Schon die erste Patientin bringt ihn durcheinander. Louisa (14) weint. Ihre Mama auch. Dabei sind die Blut-

werte gut. Prof. Muntau wollte Louisa eigentlich die frohe Botschaft überbringen, dass sie bald nach Hause kann – wenn es so weitergeht. Aber Louisa kann und will nicht mehr. „Krankenhaus-Blues“, erklärt die Mutter, die selbst einfach nur noch erschöpft ist. Seit Wochen schläft sie neben ihrer kranken Tochter, seit Wochen kommen beide nicht aus dem Zimmer. Prof. Muntau setzt sich ans Bett, beruhigt, streichelt, macht Mut. Nach 15 Minuten weint Louisa nicht mehr, lächelt sogar ein bisschen. Prof. Muntau hat ihr Sushi versprochen. „Für Patienten wie Louisa, die manchmal monatelang auf der Station liegen, brauchen wir eine Gemeinschaftsküche, in der die Eltern für mehr Individualität bei den Mahlzeiten sorgen können“, erklärt sie mit Blick auf die neue Kinderklinik. „Es muss uns gelingen, dass sich Familien bei uns wohlfühlen – trotz der Krisensituation, in der sie mit einem kranken Kind stecken.“

Auf dem Flur tobt Alisha. Mit ihrem Puppenwagen rast sie auf Prof. Muntau zu. Das kleine Mädchen hat eine Niere transplantiert bekommen. Prof. Muntau geht in die Hocke und fragt: „Wo ist denn deine Puppe?“ Alisha schaut in den leeren Puppenwagen, rennt los zum Spielzimmer, um sie zu holen. Unfassbar, dass dieser Wirbelwind vor einigen Wochen noch schwer krank war und sich kaum bewegen konnte.

Abenteuer Diagnose

Letzte Station: Das Vierbett-Zimmer, in dem auch Luis liegt. Vier Kinder – zwei Väter, die dort mit übernachteten. Eilig räumen sie ihre Klappbetten weg. Luis ist wach und beantwortet alle Fragen der Ärzte. Jedes Detail gehen sie noch einmal durch. Seit wann ist er so müde? Wie lange hat er die Gelenkschmerzen? Belastet ihn die Schule? Warum macht er keinen Sport mehr? „Bist du schon mal von einer Zecke gebissen worden?“, fragt Ania Muntau plötzlich.



„Gib mir fünf“: Prof. Muntau im freundschaftlichen Kontakt mit Patient Henrik

„Ja, im letzten Sommer“, antwortet der Junge. „Aber da war nichts“. Die Ärztin ordnet sofort einen Test auf Borreliose an.

Vision: alles unter einem Dach

Wenig später eilt sie über die regennasse Straße. Die Kinderklinik ist in verschiedenen Gebäuden untergebracht. Das medizinische Personal muss so immer wieder über den Hof laufen, um von einem Ort zum anderen zu gelangen. Auch das soll in der neuen Kinderklinik anders werden. „Alles unter einem Dach“ heißt die Vision. 20 Minuten bleiben der Direktorin, die 2014 aus München gekommen ist, ein wichtiges Dokument zu bewerten. Es geht um einen Antrag auf eine Professur für das Centrum für Seltene Erkrankungen. Eine Herzensangelegenheit, denn seit mehr als 20 Jahren arbeitet und forscht die 49-jährige Ärztin auf dem Gebiet seltener genetischer Krankheiten und angeborener Stoffwechselleiden.



Juchu! Die kleine Alisha tobt zum Glück wieder über die Station. Ihr wurde eine neue Niere transplantiert

12 Uhr: Fallkonferenz auf der Kinderintensivstation. Selten ist der Tod von Kindern so bedrohlich nah wie hier. Prof. Muntau und der Ärztliche Leiter der Neonatologie und Pädiatrischen Intensivmedizin, Prof. Dr. Dominique Singer, gehen gemeinsam die elektronischen Krankenakten der schwerkranken Kinder durch. Prof. Singer begrüßt den kollegialen Austausch. „In der Neonatologie versorgen wir nicht nur Früh- und Neugeborene, die später in unserer Kinderklinik weiter betreut werden“, sagt er. „Wir sind auch für die Intensivtherapie von Patienten aus der Kinderklinik zuständig. Da diese Patienten oft sehr komplexe oder seltene Krankheitsbilder aufweisen, sind interdisziplinäre Fallkonferenzen, in denen alle Kompetenzen gebündelt werden, für eine zeitgemäße Kinderintensivmedizin unerlässlich.“ Oft findet sich so eine gangbare Therapie für schwerkranke Kinder. „Mit der neuen Kinderklinik führen wir die unterschiedlichen Disziplinen auch räumlich zusammen. Die Wege werden kürzer, der



Gute Stimmung ist wichtig für gute Arbeit: Bei den Besprechungen im Team wird gerne auch gelacht



Auf der Baustelle: ein Teil des Teams aus der Kinder- und Jugendmedizin kurz vorm Baustart der neuen Klinik

Onkologe kann sich beispielsweise schneller mit dem Kinderkardiologen austauschen. Das verbessert die Qualität der medizinischen Versorgung weiter“, ist Prof. Muntau überzeugt. Beinahe kämpferisch fügt sie hinzu: „Gemeinsam wird es uns so gelingen, noch mehr von den scheinbar hoffnungslosen Fällen zu lösen.“

Freiräume für die Forschung schaffen

14 Uhr: Telefonkonferenz zur Spark-Studie: 22 Zentren aus 14 Ländern sind beteiligt. Es geht um ein Medikament, das Kindern, die unter der seltenen Erkrankung Phenylketonurie (PKU) leiden, helfen könnte. PKU ist eine angeborene Stoffwechselstörung, die unbehandelt zu geistiger Behinderung, Krämpfen und anderen schwerwiegenden medizinischen Problemen führt. „Dies ist die erste kontrollierte Studie dieser Art bei Kindern mit PKU im Alter von unter vier Jahren“, erklärt Ania Muntau. „Die Ergebnisse sind bisher sehr erfolgverspre-

chend.“ So wie viele Ärzte im UKE ist sie Medizinerin und Forscherin zugleich. „Die Kunst besteht darin, gerade den jungen Medizinerinnen zu ermöglichen, Aufgaben sowohl in der Klinik als auch in der Forschung zu erfüllen. Dafür müssen wir Freiräume schaffen.“

15 bis 22 Uhr: Sie eilt zur Assistenten-Fortbildung, dann folgt die außerordentliche Oberarztsitzung, schließlich eine Fachveranstaltung zum Tag der Seltenen Erkrankungen und abends steht ein Gespräch mit einem potentiellen Sponsor an. Vielleicht gelingt es, ihn davon zu überzeugen, eine größere Summe für die neue Kinderklinik zu spenden. Zwischendurch besorgt sie Suhsi für Louisa und erkundigt sich nach Luis. Ist der Zeckenbiss die Ursache für seine abnorme Müdigkeit? Leider sind die Untersuchungsergebnisse noch nicht da. Prof. Muntau nimmt sich vor, dafür zu sorgen, dass auch das in der neuen Kinderklinik schneller und damit noch besser geht.

ERFOLGREICHER BAUAUFTAKT

SO SCHÖN WIRD DAS KINDER-UKE

Mit einem bunten Pressetermin, an dem viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kinderklinik, die Kinder des UKE-Betriebskindergartens und Studierende („Teddybärenklinik“) teilgenommen haben, wurde der Bau der neuen Universitären Kinderklinik Ende September gestartet. Auf einer Nutzfläche von 10 449 Quadratmetern entsteht eine Klinik mit 138 voll- und 14 teilstationären Betten, drei Operationssälen und zwei Tageskliniken. Die Baukosten für das neue „Kinder-UKE“ belaufen sich auf 69,5 Millionen Euro, von denen die Freie und Hansestadt Hamburg knapp ein Drittel trägt. Rund 20 Millionen Euro, so das ehrgeizige Ziel des Leiters Fördererbetreuung und Fundraising, Dr. Rainer Süßenguth, sollen über Spenden eingeworben werden.

Die ersten Patienten können im Herbst 2017 in der neuen Kinderklinik behandelt werden. Ziel ist es, eine der modernsten Kinderkliniken Europas zu schaffen. Ein ambitioniertes Projekt, das in Hamburg und in der Region als Leuchtturm der Kinder- und Jugendmedizin herausragen wird. „Spitzenmedizin wird hier gepaart mit Geborgenheit in einem ansprechenden Umfeld. Diese Kombination hilft, Kinder gesund zu machen“, verspricht Klinikleiterin Prof. Dr. Ania C. Muntau.



So soll die neue Kinderklinik aussehen. Die Eröffnung erfolgt im Herbst 2017



Will später vielleicht auch Arzt werden: Ryan (5) aus der UKE-Kita



Julius (5) aus der UKE-Kita hat seine Wünsche für die neue Kinderklinik an den Wunschbaum geheftet



Kinderarzt Dr. Rainer Süßenguth hat mit dem Fundraising-Team eine Spendenkampagne initiiert



Prof. Muntau erläutert Förderinnen der Kinderklinik die Neubaupläne



Projektleiter Eike Deuter mit dem Modell der neuen Kinderklinik



SEHR POSITIVE ENTWICKLUNG



Feierliche Übergabe des neuen Geräts zur MPI-Bildgebung: Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus, Prof. Dr. Gerhard Adam, Dr. Carla Kriwet (Philips), Senatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt, DFG-Präsident Prof. Dr. Peter Strohschneider und Prof. Dr. Christian Gerloff (v.l.)

63 Millionen Euro Drittmittel eingeworben

HOCHKARÄTIGE PROJEKTE

Vier Millionen Euro für die Radiologie, fast drei Millionen für die Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, zwei Millionen von der Hamburger Landesforschungsförderung – Wissenschaftler des UKE haben auch 2014 wieder hochkarätige Drittmittelprojekte eingeworben. Die Förder-summe belief sich auf 64,2 Millionen Euro; etwas weniger als im Jahr zuvor, deutlich mehr als 2012. Auch in der Lehre konnte ein großer Erfolg verbucht werden: Der Wissenschaftsrat hat den neuen integrierten Modellstudien-gang iMED ausdrücklich gewürdigt.

Zahlreiche Forschungsprojekte mit hohen Förderungen gingen 2014 an den Start:

- Die Erforschung eines neuen bildgebenden Verfahrens – Magnetic Particle Imaging (MPI) – wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) mit vier Millionen Euro gefördert. MPI könnte in einigen Jahren die Diagnose von Krebs- und Herzerkrankungen optimieren.

- Die EU unterstützt ein Verfahren der MKG-Chirurgie zur besseren Wundversorgung mit 2,9 Millionen Euro.
- Die molekularen Ursachen von Herzinfarkt und Schlaganfall untersucht eine Forschergruppe der Pädiatrischen Hämatologie und Onkologie. Die DFG-Förderung beträgt 2,5 Millionen Euro.
- Risikofaktoren für das Vorhofflimmern untersucht eine vom Universitären Herzzentrum (UHZ) geleitete Forschergruppe, die vom BMBF mit 1,44 Millionen Euro unterstützt wird.
- Mit über einer Millionen Euro wird Kinderarzt Prof. Stefan Rutkowski in der Erforschung kindlicher Hirntumoren gefördert.

Nationale Kohorte und HCHS

Das UKE nimmt an der größten Gesundheitsstudie Deutschlands, der Nationalen Kohorte (NAKO), teil und untersucht in den kommenden Jahren 10 000 Hamburgerinnen und Hamburger. Damit sollen Ursachen und Risikofak-

IN FORSCHUNG UND LEHRE



Die wissenschaftliche Ausbildung des medizinischen Nachwuchses hat noch stärkeres Gewicht erfahren



Prof. Dr. Stefan Rutkowski (l.) und Dr. Klaus Bublitz von der Fördergemeinschaft Kinderkrebs-Zentrum



Für unsere Gesundheit im Einsatz: das Team von Nationaler Kohorte und Hamburger Gesundheitsstudie

toren von Volkskrankheiten wie Krebs, Diabetes, Demenz oder Depressionen besser erforscht werden. Mehr Hamburger Eigenprofil weist die im Mai 2015 startende Hamburger Gesundheitsstudie (Hamburg City Health Study, HCHS) auf. Sie bezieht 45 000 repräsentativ ausgewählte Hamburger ein, die in den kommenden Jahren im UKE untersucht und befragt werden. Mehr als 30 Kliniken und Institute aus dem UKE nehmen an der Großstudie teil.

Erfolgsgeschichte iMED-Studiengang

Ein weiteres in die Zukunft weisendes Projekt hat an der Medizinischen Fakultät des UKE vor zwei Jahren begonnen: Mit dem Modellstudiengang iMED Hamburg wurde die Ausbildung des medizinischen Nachwuchses grundlegend reformiert. Sowohl die frühe Vernetzung von theoretischen und klinisch-praktischen Inhalten als auch die wissenschaftliche Ausrichtung

haben eine stärkere Gewichtung erfahren. Der Wissenschaftsrat hat das Vorgehen in einer Stellungnahme im vergangenen Sommer ausdrücklich begrüßt. Eine Arbeitsgruppe des Rates hat ein Zukunftsmodell der medizinischen Ausbildung in Deutschland entwickelt. Es zeigt, dass der iMED-Studiengang bereits heute alle zentralen Kriterien beinhaltet. Der neue Studiengang ist eine Erfolgsgeschichte, die mit der permanenten Weiterentwicklung zum Beispiel von eLearning-Modulen oder dem digitalen Textbook fortgeschrieben wird. Der Vergleich der Ergebnisse nach dem vierten Semester mit Referenzdaten eines bundesweit eingesetzten Tests hat gezeigt, dass mit iMED überdurchschnittliche Ergebnisse erzielt werden. Auch von Seiten der Studierenden erfährt das Curriculum breite Zustimmung. Von den Inhalten der neuen Wahlpflichtbereiche sind über 90 Prozent der jungen Leute angetan; 98 Prozent loben das große Engagement der Dozierenden.



AUSZEICHNUNGEN, KOOPERATIONEN ...

10 JAHRE MEDIGATE: FÜR DIE FORSCHUNG

Seit ihrer Gründung 2004 verknüpft die MediGate GmbH die Interessen von Wissenschaftlern, Fördereinrichtungen und Industrie. Mit ihrer Unterstützung in den Berei-

chen Drittmittel, EU-Förderanträge und Patente trägt das Unternehmen maßgeblich dazu bei, UKE-Forschungsergebnisse vom Labor ans Krankenbett zu bringen.



Das MediGate-Team um Geschäftsführer Dr. Ralf Krappa (r.) unterstützt das UKE und seine Wissenschaftler

GEMEINSAM FORSCHEN

Wissenschaftler des UKE und des Heinrich-Pette-Instituts (HPI) haben gemeinsam eine neue Methode zum Nachweis von Infektionserregern entwickelt. Damit gelingt es, in einer Probe enthaltene Erbinformationen innerhalb kürzester Zeit auf Krankheitserreger zu untersuchen. Die neue Technologie hat sich im klinischen Einsatz bereits bewährt; sie besitzt großes Potential zum Nachweis bekannter und unbekannter Erreger.

UKE UND EMBL KOOPERIEREN

Das UKE und das Europäische Laboratorium für Molekularbiologie (EMBL) mit Sitz in Heidelberg haben eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. Angestrebt werden eine intensive wissenschaftliche Zusammenarbeit, die Organisation und Durchführung von gemeinsamen Seminaren und Symposien sowie eine Kooperation im Rahmen der Betreuung und Vergabe von naturwissenschaftlichen Doktorarbeiten.

PROMOTIONSPREISE

Der Freundes- und Förderkreis des UKE e. V. hat 15 Doktoranden für ihre exzellenten Promotionsarbeiten ausgezeichnet. Damit belohnt der Verein die Wissenschaftler für ihre guten Leistungen und erinnert zugleich an ehemalige und jetzige UKE-Forscher, nach denen die Preise benannt sind. Erstmals wurde der Uwe Koch-Gromus-Promotionspreis verliehen, der nach dem Dekan der Medizinischen Fakultät benannt ist und von der Professorenschaft gestiftet wurde.



Die Nachwuchswissenschaftler, die 2014 mit dem Promotionspreis des Freundes- und Förderkreises ausgezeichnet wurden

... UND INNOVATIONEN

WAHLFACH MARITIME MEDIZIN

Seit Mai können Studierende der Medizin im integrierten Modellstudiengang (iMED) das Fach „Maritime Medizin“ belegen. Es wird von Deutschlands ältester ziviler Forschungseinrichtung im Bereich Schifffahrtsmedizin, dem Hamburger Zentralinstitut für Arbeitsmedizin und Maritime Medizin (ZfAM), angeboten. Die Studierenden sollen durch lebensnahe Expertenvorlesungen und praktische Exkursionen mit den medizinischen und arbeitsmedizinischen Herausforderungen des globalen Schiffsverkehrs vertraut gemacht werden. An Bord begutachten die Studierenden den Sanitätsbereich und lassen sich die verschiedenen Arbeitsbereiche erläutern. Den angehenden Ärztinnen und Ärzten werden die vielseitigen gesundheitlichen Risiken in der Schifffahrt sowie im Hafen aufgezeigt und Kenntnisse über die medizinische Versorgung an Bord vermittelt. Maritime Medizin hat in Hamburg eine lange Tradition; neben dem ZfAM ist auch der Hafenzentrale Dienst der Hansestadt eingebunden.



Ein Containerschiff auf großer Fahrt. Die Studenten waren an Bord



Die Ausstattung im Sanitätsbereich des Containerschiffes ist sehr überschaubar



Studierende des Wahlpflichtfachs „Maritime Medizin“ mit den Dozenten Christoph Sevenich (l.), Dr. Alexandra Preisser (2. v. l.) und Prof. Dr. Volker Harth (r.)

GMA-KONGRESS ZUR LEHRE

Erstmals fand die Jahrestagung der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung (GMA) im vergangenen Herbst im UKE statt. Mehr als 700 Teilnehmer aus Deutschland, Österreich und der Schweiz diskutierten im Campus Lehre über neue Aspekte der medizinischen Lehre, jüngste Erkenntnisse aus der Lehrforschung und Möglichkeiten der Weiterentwicklung der Curricula an Hochschulen. Human-, Tier- und Zahnmediziner, Wissenschaftler und Entscheidungsträger aus den Dekanaten hielten 100 Vorträge, präsentierten 184 Poster und boten 30 Workshops an – neuer Rekord für die GMA-Jahrestagungen.

TANDEM-TEACHING

Eine Besonderheit des neuen Modellstudiengangs iMed ist die enge Vernetzung von theoretischen und praktisch-klinischen Ausbildungsinhalten. Dazu gehört auch, dass Grundlagenforscher und Kliniker im Rahmen des sogenannten Tandem-Teachings gemeinsam Vorlesungen halten oder Seminare geben. Tandem-Teaching verbindet Theorie und Praxis, die Studierenden erfahren unmittelbar, dass sie für die Klinik lernen. Beispielsweise werden Stoffwechselstörungen von einem Grundlagenforscher zunächst theoretisch erörtert, bevor ein Kinderarzt den Studierenden ein stoffwechselkrankes Kind vorstellt.



UKE Inside

FÜR OFFENHEIT UND TOLERANZ

Das UKE hat sich bewusst für eine Personalpolitik entschieden, die die Unternehmenskultur in Richtung Offenheit und Toleranz weiterentwickelt. Mit der Unterzeichnung der Charta der Vielfalt, einer Unternehmensinitiative zur Förderung von Vielfalt in Unternehmen unter der Schirmherrschaft von Bundeskanzlerin Angela Merkel, haben die Verantwortlichen des UKE diese Einstellung nochmals bekräftigt.

„Wir stellen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ins Zentrum: Indem wir betriebliche Rahmenbedingungen schaffen, unter denen wir ihre Potentiale erkennen und fördern können, wollen wir das Klima am UKE positiv beeinflussen und den Teamgeist fördern“, erklärt Michael van Loo, Geschäftsbereichsleiter Personal, Recht und Organisation.

Selbstverständnis längst etabliert

Zwar arbeite das UKE seit Jahrzehnten mit interdisziplinären Teams aus Menschen unterschiedlicher Herkunft und Religion. Mit der beschäftigtenorientierten Personalpolitik verfolge das UKE diesen Ansatz nun auch strategisch und systematisch. „So konnten wir frühzeitig eine Reihe von Maßnahmen einführen, die etwa die Gesundheit der Mitarbeiter fördert und zu Inklusion und Gleichstellung positiv beiträgt. Damit beziehen wir uns auf eine große Bandbreite an lebensphasen- und situationsabhängigen Bedürfnissen unserer Mitarbeiter.“ Noch bevor die Medien über Diversity berichteten, habe das UKE ein entsprechendes Selbstverständnis etabliert. Dieses Selbstverständnis mache das UKE als Arbeitgeber für jetzige und künftige Mitarbeiter attraktiv, erweitere den Kreis potentieller Kandidaten – und zeige, dass das UKE für die Zukunft gut aufgestellt ist, so Personalleiter van Loo.



Interkulturelle Kommunikation spielt für Diplomspsychologin Cornelia Reher aus der Flüchtlingsambulanz für Kinder und Jugendliche eine große Rolle





„Unabhängig vom Alter müssen alle beweglich bleiben“, sagt Cornelia Anders, Referentin für Altersteilzeit und Beauftragte des Arbeitgebers für die Belange von Menschen mit Behinderung



Interkulturelle Öffnung

Bei der wissenschaftlichen Tagung zur interkulturellen Öffnung der Gesundheitsversorgung auf Initiative des Teams um Dr. Mike Mösko, Institut und Poliklinik für Medizinische Psychologie, waren sich die Teilnehmer einig: Menschen mit Migrationshintergrund müsse die gleiche Teilhabe an gesundheitlichen Prozessen ermöglicht werden. Die Flüchtlingsambulanz, der Dolmetscherdienst, der Gebetsraum für Muslime sowie AGs zu Interkultureller Öffnung und Diversity seien praktische Beispiele für Projekte, die sich bereits mit dem Thema befassen.



Prof. Koch-Gromus spricht sich für eine offene Gesundheitsversorgung aus

„... und es geht doch!“

Dieses Jahr fand die Veranstaltungsreihe für die Inklusion behinderter Menschen am ersten Arbeitsmarkt der Hamburger Behörde für Arbeit, Soziales und Familie erstmals im UKE statt. Aus gutem Grund, wie die Initiatoren fanden. Viele ehemalige Mitarbeiter aus Behindertenwerkstätten hätten im UKE einen festen Job gefunden.



UKE- und Behördenvertreter haben an der Veranstaltung im Campus Lehre teilgenommen



HIGHLIGHTS 2014

SPORTLICHES UKE

Ob Betriebssport, HSH Nordbank Run oder „Mit dem Rad zur Arbeit“: Gern beteiligen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des UKE an sportlichen Angeboten wie diesen. Nicht nur, weil sie die gesundheitliche Fitness stärken – sondern auch, weil sie ein Ausdruck für das Wir-Gefühl am UKE sind.

Neben Fußball konnte das UKE im vergangenen Jahr unter anderem auch Radfahren als Betriebssportgruppe etablieren. 350 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des UKE liefen beim HSH Nordbank Run, dem Spendenlauf durch die Hafencity, im Juni mit. Und: Im Rahmen der AOK-Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ zeichnete der Allgemeine Deutsche Fahrradclub (ADFC) das UKE als „Fahrradaktiven Betrieb“ aus.



Auch im Winter fährt Kerstin Wedel, UHZ, gern mit dem Fahrrad zur Arbeit



Seit April können UKEler auf den Plätzen in Groß Borstel Tennis spielen



Matthias Flakowski, Erlöscontrolling, trainierte früh für den HSH Nordbank Run



Mit UKE-Fahne führte GB IT-Chef Henning Schneider das große Läuferteam aus dem UKE an



Groß und Klein jubelten gleichermaßen zum Start der UKE-Teams beim HSH Nordbank Run im Juni

MEHR BILDUNG

Zeit- und Selbstmanagement oder Konfliktmanagement: Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im UKE wünschen sich mehr solche Angebote zur Weiterbildung. „Daher wollen wir unser Programm noch stärker auf die Bedürfnisse der Beschäftigten zuschneiden“, sagt Prof. Walter Teichmann, Geschäftsführer der Universitären Bildungsakademie (UBA). Mit den Angeboten sollen sich die Beschäftigten besser auf zukünftige Herausforderungen am Arbeitsplatz vorbereiten können. Im vergangenen Jahr konnte die UBA beispielsweise ein Führungskräfte-Training für Ärztinnen und Ärzte erfolgreich einführen. Mit einem Wissenspool machte die UBA überdies interne Weiterbildungen bereichsübergreifend zugänglich.



Die UKE-Beschäftigten wünschen sich weitere Unterrichtsangebote, die über das Fachliche hinausgehen



Auch im vergangenen Jahr wurde das Betreuungsangebot in der UKE-Kita sukzessive weiter ausgebaut

MEHR VEREINBARKEIT

Mit der Vergrößerung der UKE-Kita sowie Angeboten zur Ferien- und Wochenendbetreuung haben es UKELerinnen und UKELer leichter, Beruf und Familie unter einen Hut zu bekommen. Erneut erhielt das UKE das Zertifikat „Familienfreundliches Unternehmen“ des unabhängigen Zertifizierers DNV GL. Geprüft wurden die Bereiche Arbeitsbedingungen, Führung und Management sowie Service für Arbeitnehmer.

MEHR GUTE IDEEN

Doppelte Prämien, kürzere Bearbeitungszeit: Der Geschäftsbereich Qualitätsmanagement und klinisches Prozessmanagement (GB QM) hat seinen Ideenwettbewerb „Mach mit!“ optimiert. Über ein Onlineformular können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Verbesserungsvorschläge für alle Bereiche des UKE einreichen. Allein im vergangenen Jahr wurden rund 170 Ideen mit über 3000 Euro prämiert.



Prämie für eine gute Idee: Hilke Holsten-Griffin (QM), Apothekerin Heike Hilgarth und Beate Gerber (QM, v.l.)



AUS DEM UKE

NEU IM UKE



Prof. Dr. Jürgen Gallinat

ist seit 1. Juli neuer Direktor der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie. Er war zuvor Chefarzt der Psychiatrischen Klinik der Charité.

Einer seiner Forschungsschwerpunkte ist die Bedeutung von Neurotransmittern und -modulatoren.



Prof. Dr. Christian Kubisch

leitet seit dem 1. April das Institut für Humangenetik. Er hat die Nachfolge von Prof. Dr. Andreas Gal angetreten, der 2013 in den Ruhe-

stand verabschiedet wurde. Prof. Kubisch hat zuvor die Humangenetik an der Uniklinik Ulm geleitet.

Prof. Dr. Tobias Knopp

hat am 1. August die Forschungsprofessur für Medizinische Bildgebung im Zentrum für Radiologie angetreten. Prof. Knopp kommt von der Universität Lübeck. Er will die neue MPI-Bildgebung in die klinische Praxis bringen.



Prof. Dr. Rainer Kozlik-Feldmann

hat am 1. Oktober die Leitung der Kinderkardiologie im UHZ übernommen. Er war zuvor leitender Oberarzt der Kinderkardiologie der Universität München. Zu seinen Schwerpunkten zählen u. a. Katheterinterventionen.



Prof. Dr. Ania C. Muntau

leitet seit dem 1. September die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin. Prof. Muntau wechselte vom Dr. von Hauerschen

Kinderspital der Universität München. Ihr Ziel ist die weitere Erforschung seltener Erkrankungen.



Prof. Dr. Heiko Becher

hat am 1. Juli die Leitung des Bereichs Epidemiologie im Institut für Medizinische Biometrie und Epidemiologie übernommen. Er

kam von der Uniklinik Heidelberg ans UKE und leitet hier die Gesundheitsstudie Nationale Kohorte.

Prof. Dr. Viacheslav Nikolaev

leitet seit 1. Oktober das neu gegründete Institut für Experimentelle Herz-Kreislauf-Forschung. Er war zuletzt am Herzzentrum der Universität Göttingen tätig. Prof. Nikolaev hat eine Stiftungsprofessur am UKE angetreten.



Pastorin Hildegard Emmermann

gehört seit 1. April 2014 zum UKE-Seelsorger-Team. Nach der evangelisch-lutherischen Pastorin, die auch für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein offenes Ohr hat, kam auch die **katholische Pastoralreferentin Ursula Bürger** ins UKE.



AUSGEZEICHNET



Prof. Dr. Hermann Reichenspurner

wurde zum Präsidenten der Internationalen Gesellschaft für Herz- und Lungentransplantationen gewählt. Prof. Reichenspurner

ist Ärztlicher Leiter des Universitären Herzzentrums sowie des Universitären Transplantations-Centrums.



Prof. Dr. Carsten Bokemeyer

Leiter des Onkologischen Zentrums und Vorstandsvorsitzender des Universitären Cancer Centers Hamburg (UCCH), wurde als erster

deutscher Wissenschaftler mit dem Preis der European Society for Medical Oncology ausgezeichnet.

AUSGEZEICHNET



Prof. Dr. Sonja Schrepfer
Grundlagenforscherin am UHZ, ist mit dem Innovationspreis der Deutschen Hochschulmedizin ausgezeichnet worden. Prof.

Schrepfer hat einen neuen Mechanismus beschrieben, der für die Heilung geschädigter Gefäßwände eine wichtige Rolle spielen kann.



Prof. Dr. Holger Schulz
aus dem Zentrum für Psychosoziale Medizin ist mit einer Stiftungsprofessur der Damp-Stiftung ausgezeichnet worden. Ziel der

neuen Professur ist es, die medizinische Versorgung von Patienten mit Krebs oder mit psychischen Erkrankungen zu erforschen.



Janosch Katt, Prof. Dr. Christoph Schramm und Dr. Christian Krebs (v. l.) sind mit dem Dr.-Martini-Preis 2014 für ihre Forschungsarbeiten zu autoimmunen Nieren- und Lebererkrankungen ausgezeichnet worden. Der Dr.-Martini-Preis ist Hamburgs bedeutendste Auszeichnung dieser Art und wird zu Ehren des verstorbenen Chirurgen seit 1880 vergeben.

VERABSCHIEDET



Prof. Dr. Dieter Naber
hat 19 Jahre die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie ärztlich geleitet. Er war maßgeblich an der Gründung des Zentrums für

psychosoziale Medizin 2002 und dem Neubau der psychiatrischen Klinik 2011 beteiligt.



Prof. Dr. Adolf-Friedrich Holstein
ist nach 14 Jahren als Vorstandsvorsitzender des Freundes- und Förderkreises des UKE e. V. verabschiedet worden. Prof. Holstein

ist dem UKE seit 1954 eng verbunden, leitete 27 Jahre die Abteilung für Mikroskopische Anatomie.

Prof. Dr. Kurt Ullrich

hat sich nach 18 Jahren als Leiter der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin Ende August in den Ruhestand verabschiedet. Prof. Ullrich bleibt dem UKE als Sprecher des Universitären Centrums für Seltene Erkrankungen erhalten.



Prof. Dr. Jochen Weil

stand 21 Jahre an der Spitze der Klinik für Kinderkardiologie/Herzchirurgie für angeborene Herzfehler. Er hat dort ideale Voraussetzungen für die Behandlung von angeborenen Herzfehlern bei Patienten jeden Alters geschaffen.



Prof. Dr. Frank Riedel
war seit 1997 Ärztlicher Leiter des Altonaer Kinderkrankenhauses (AKK). Riedel baute im AKK die Abteilung Pädiatrische Pneumonie

auf und war Präsident bzw. Leiter verschiedener Fachgesellschaften und Kommissionen.



Dr. Ludwig Haas

war von Februar 2007 bis September 2014 als katholischer Pastor in der Krankenhausseelsorge im UKE tätig. In vielen Einsätzen nachts und an Wochenenden stand er Patienten und Mitarbeitern in Krisensituationen zur Seite.



Sinnvoll investieren

Das UHZ freut sich über ein weiteres hochmodernes Herzkatheterlabor. Die multifunktionale Nutzung in Kombination mit anderen bildgebenden Verfahren ermöglicht leistungsfähige kardiovaskuläre Spitzenmedizin. Die guten Ergebnisse des UHZ sind zusammen mit denen der weiteren UKE-Töchter Martini-Klinik und



Altonaer Kinderkrankenhaus maßgeblich verantwortlich für den erneuten Konzernüberschuss. Im Gegensatz zu den meisten Universitätskliniken Deutschlands hat das UKE zum fünften Mal in Folge ein Geschäftsjahr mit einem Plus abgeschlossen.

MODERAT WACHSEN



Rainer Schoppik,
Kaufmännischer Direktor des UKE

Das Jubiläumsjahr 2014 entwickelte sich für das UKE positiv. Mit einem Jahresüberschuss von 5,9 Millionen Euro übertrifft es seinen Plan um 2,0 Millionen Euro und erreicht annähernd das Vorjahresergebnis (6,8 Millionen Euro). Die positiven Geschäftszahlen basieren maßgeblich auf einer soliden Haushaltsführung – kombiniert mit einer effizienten Einkaufspolitik – bei moderatem Wachstum. Die Nachhaltigkeit dieses Wachstums soll durch die notwendigen Investitionsvorhaben der kommenden Jahre gesichert werden.

Die Auslastung in der stationären Krankenversorgung blieb auf unverändert hohem Niveau und betrug wie im Vorjahr 86 Prozent bei einer durchschnittlich erhöhten Ist-Bettenanzahl

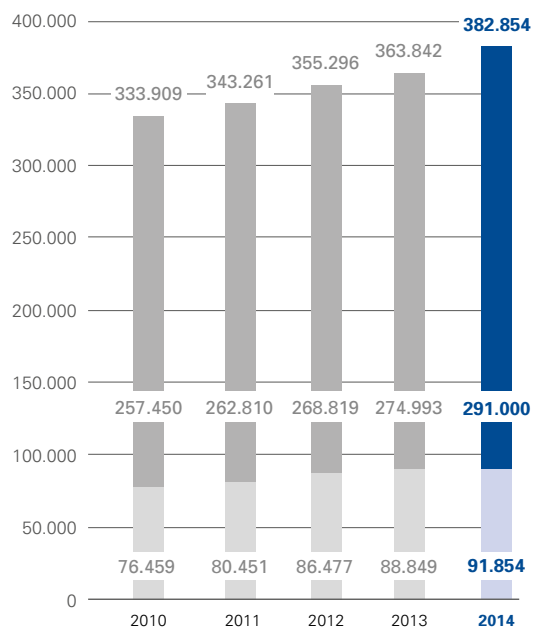
von 1420 Betten (2013: 1383). 2014 wurden 13 Berufungsverfahren neu abgeschlossen. Die Zahl der Professuren liegt damit bei 131; der Frauenanteil stieg von 16 auf 17,6 Prozent. Der Modellstudiengang „iMED Hamburg“ konnte wie geplant weiter auf- und ausgebaut werden.

Die Konzernstruktur umfasste am Jahresende 14 Tochter- und fünf Enkelgesellschaften. Die drei medizinischen Töchter Universitäres Herzzentrum, Martini-Klinik und Altonaer Kinderkrankenhaus haben 2014 besonders erfolgreich abgeschlossen. Ihre universitäre Vernetzung mit dem UKE bei gleichzeitiger Spezialisierung bildet die Basis für wirtschaftliches Handeln und bestmögliche universitätsmedizinische Ergebnisse für die Patientinnen und Patienten.

ENTWICKLUNG DER PATIENTENZAHLEN

■ Ambulant ■ Stationär

Patienten und Zuweiser haben weiterhin großes Vertrauen in die medizinischen Leistungen des UKE. Das belegen die aktuellen Daten für das vergangene Jahr: Die Zahl der behandelten Patienten stieg 2014 um 5,2 Prozent auf insgesamt 382 854. Der Anteil der ambulanten Patienten wuchs dabei überproportional um 5,8 Prozent auf 291 000. Die Zahl der stationären Patienten übersprang erstmals die Marke von 90 000 und stieg um 3,4 Prozent auf 91 854. Das weitreichende Netzwerk mit Krankenhäusern und niedergelassenen Ärzten im Norden ist für diese positive Entwicklung maßgeblich verantwortlich.



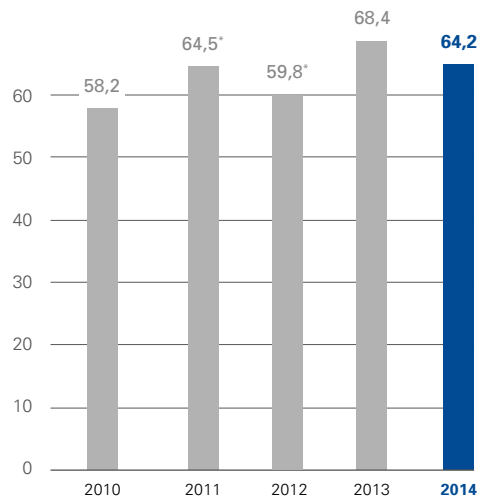
Das Neubauprojekt Kinderklinik – einzigartig in seiner Art und eine Symbiose von Hochleistungsmedizin und kindgerechtem Umfeld – wurde durch die Bürgerschaft im April 2014 genehmigt. Das Gesamtbudget von 69,5 Millionen Euro wird über eine Mischfinanzierung bereitgestellt. Die Stadt Hamburg trägt mit 20 Millionen Euro knapp ein Drittel der Kosten. Die

Differenz wird etwa hälftig von privaten und institutionellen Spendern sowie dem UKE finanziert. Der Neubau der Kinderklinik wird im Herbst 2017 in Betrieb genommen. Eine Spezialbaumaßnahme stellt die Neustrukturierung der UKE-Apotheke dar, die im Sommer 2015 abgeschlossen sein wird. Das Investitionsvolumen beträgt 6,9 Millionen Euro.

DRITTMITTELEINNAHMEN

in Mio. Euro

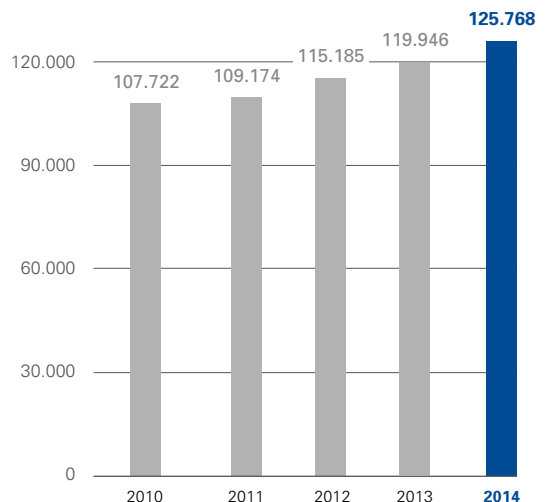
Die herausragenden Leistungen in der Forschung werden insbesondere durch hohe Drittmittelleinnahmen unterstrichen. Auf diesem Gebiet hat sich das UKE in den vergangenen Jahren rasant weiterentwickelt. 2014 mussten die Forscher einen leichten Rückgang ihrer eingeworbenen Drittmittel auf 64,2 Millionen Euro akzeptieren. Rückläufig waren die Einnahmen aus dem öffentlichen Bereich (DFG, BMBF), während zeitgleich die eingeworbenen Forschungsgelder aus der Industrie zulegten. Auch das erste EU-Projekt des Förderschwerpunkts „Horizont 2020“ wurde bewilligt.



* Darin sind Studiengebühren enthalten

CASE-MIX-PUNKTE

Der sogenannte Case-Mix-Index beschreibt die durchschnittliche Schwere der Patientenfälle, also wie krank die Menschen sind, die im UKE behandelt werden. Als Universitätsklinikum, das sich auf die Behandlung komplexer Erkrankungen spezialisiert hat, konnte das UKE den Case-Mix auch 2014 erneut steigern – und zwar um 4,9 Prozent auf 125 768. Zu den Schwerpunkten der Behandlung im UKE zählen unter anderem Infektions- und Herz-Kreislauf-Erkrankungen sowie neurologische und onkologische Erkrankungen. Auch in der Transplantationsmedizin hat das UKE eine besondere Expertise.



STABILITÄT SICHERN



Matthias Waldmann,
Geschäftsbereichsleiter
Controlling



Astrid Lurati,
Geschäftsbereichsleiterin
Finanzen

Ausgehend vom erreichten hohen Niveau ist damit zu rechnen, dass Geschäftswachstum und Produktivitätssteigerungen künftig an Geschwindigkeit einbüßen werden – gleichwohl bilden sie eine sichere Basis für die wirtschaftliche Stabilität des Konzerns.

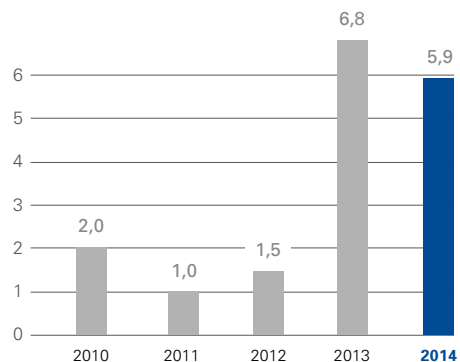
Als bedeutsames wirtschaftliches Risiko wird nach wie vor die rückläufige Investitionsfördermittelausstattung eingestuft. Weitere Risiken im Personalbereich liegen in der

Rekrutierung und dem Halten von hoch qualifiziertem Personal im ärztlichen und pflegerischen Bereich. Um einem möglichen Fachkräftemangel entgegenzuwirken, wurden im UKE Konzepte erarbeitet, die zur Personalakquise, Personalbindung und Qualifikation von Mitarbeitern beitragen. Der Erfolg dieser und weiterer Maßnahmen etwa zur Mitarbeiterzufriedenheit hat zur wiederholten Auszeichnung „Beste Arbeitgeber-Marke“ für das UKE geführt.

ERGEBNISENTWICKLUNG

in Mio. Euro

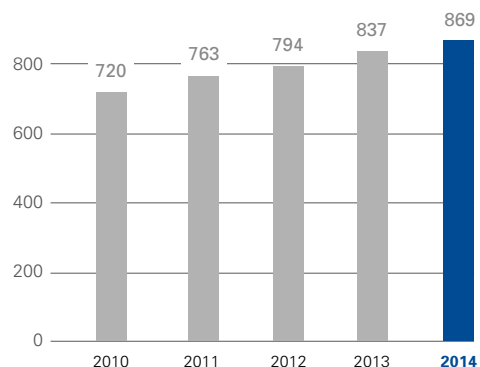
Entgegen dem bundesweiten Trend in der Hochschulmedizin erwirtschaftete das UKE auch im abgelaufenen Geschäftsjahr einen positiven Jahresüberschuss – zum fünften Mal in Folge. Das Plus lag mit 5,9 Millionen Euro etwas niedriger als im Jahr zuvor.



UMSATZENTWICKLUNG

in Mio. Euro

Die positive Entwicklung der vergangenen Jahre setzte sich 2014 fort. Der Konzern erhöhte seine Umsatzerlöse um 4,4 Prozent auf 605,0 Millionen Euro; die Gesamtsumme der Erträge stieg um 3,8 Prozent auf rund 869 Millionen Euro. Dabei stiegen die Erlöse aus Krankenhausleistungen um 4,3 Prozent auf 504,3 Millionen Euro.



GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG*

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

in Euro	2014	2013	Veränderung	in %
Konzernumsatzerlöse	605.027.317	579.356.076	25.671.241	4,4
davon Erlöse aus Krankenhausleistungen	504.341.090	483.461.831	20.879.259	4,3
Andere aktivierte Eigenleistungen	1.575.701	829.627	746.074	89,9
Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand	197.841.910	202.557.947	-4.716.037	-2,3
Sonstige Erträge	64.772.764	54.560.694	10.212.070	18,7
Summe der Erträge	869.217.692	837.304.344	31.913.348	3,8
Personalaufwand	539.494.568	512.194.744	27.299.824	5,3
Materialaufwand	204.218.751	196.528.983	7.689.768	3,9
Sonstige Aufwendungen	104.420.165	96.626.990	7.793.175	8,1
Summe der Aufwendungen	848.133.484	805.350.717	42.782.767	5,3
EBIT	21.084.208	31.953.627	-10.869.419	-34,0
Zinsergebnis	-12.888.370	-13.207.101	318.731	2,4
Ergebnis Investitionsbereich	-72.173	-10.897.361	10.825.188	99,3
Ergebnis gewöhnliche Geschäftstätigkeit	8.123.665	7.849.165	274.500	3,5
Außerordentliches Ergebnis	-169.419	-812.918	643.499	79,2
Ertragsteuern	-2.030.584	-249.757	-1.780.827	k.A.
Jahresüberschuss	5.923.662	6.786.490	-862.828	-12,7
Gewinnanteile anderer Gesellschafter am Jahresergebnis	-68.222	-38.642	-29.580	-76,5
Verlustvortrag	-49.606.300	-56.354.148	6.747.848	12,0
Einstellung in zweckgebundene Rücklage	-5.000.000	0	-5.000.000	k.A.
Entnahme aus Restrukturierungsrücklage/ Gewinnrücklage	66.598.715	0	66.598.715	k.A.
Bilanzgewinn (i. Vj. Bilanzverlust)	17.847.855	-49.606.300	67.454.155	k.A.

* Absolute Werte gerundet; prozentuale Veränderungen auf Basis der genauen Werte; Rundungsdifferenzen möglich. Vorläufige Zahlen mit Stand 10.04.2015.

BILANZ

zum 31. Dezember 2014

AKTIVA* in Euro	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung	in %
A Anlagevermögen	693.225.358	710.776.509	-17.551.151	-2,5
Immaterielle Vermögensgegenstände	7.228.124	5.188.218	2.039.906	39,3
Sachanlagen	685.931.178	705.562.235	-19.631.057	-2,8
Finanzanlagen	66.056	26.056	40.000	153,5
B Umlaufvermögen	402.264.360	397.328.734	4.935.626	1,2
Vorräte	33.103.200	31.751.137	1.352.063	4,3
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	344.706.124	320.072.684	24.633.440	7,7
davon aus Lieferungen und Leistungen	115.290.496	98.388.139	16.902.357	17,2
davon an den Krankenhausträger	215.213.237	210.072.447	5.140.790	2,4
Flüssige Mittel	24.455.036	45.504.913	-21.049.877	-46,3
C Rechnungsabgrenzungsposten	3.436.085	2.576.477	859.608	33,4
D Aktive latente Steuern	3.449.320	2.021.426	1.427.894	70,6
Bilanzsumme	1.102.375.123	1.112.703.146	-10.328.023	-0,9

* Absolute Werte gerundet; prozentuale Veränderungen auf Basis der genauen Werte; Rundungsdifferenzen möglich. Vorläufige Zahlen mit Stand 10.04.2015.

PASSIVA* in Euro	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung	in %
A Eigenkapital	54.067.615	48.143.953	5.923.662	12,3
Festgesetztes / Gezeichnetes Kapital	25.564.594	25.564.594	0	0,0
Kapitalrücklage	4.977.654	4.977.654	0	0,0
Zweckgebundene Rücklage	5.000.000	0	5.000.000	k.A.
Restrukturierungsrücklage	0	64.763.638	-64.763.638	-100,0
Gewinnrücklage	321.691	2.156.768	-1.835.077	-85,1
Bilanzgewinn (i.Vj. Bilanzverlust)	17.847.855	-49.606.300	67.454.155	k.A.
Anteile anderer Gesellschafter	355.821	287.599	68.222	23,7
B Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	458.102.380	483.793.673	-25.691.293	-5,3
C Rückstellungen	296.188.062	287.709.558	8.478.504	2,9
Pensionsrückstellungen	221.506.509	216.017.438	5.489.071	2,5
Steuerrückstellungen	2.724.255	819.413	1.904.842	232,5
Sonstige Rückstellungen	71.957.298	70.872.707	1.084.591	1,5
D Verbindlichkeiten	290.349.722	290.255.894	93.828	0,0
davon Kreditinstitute	66.302.117	71.990.257	-5.688.140	-7,9
davon aus Lieferungen und Leistungen	25.791.751	31.630.677	-5.838.926	-18,5
davon andere Verbindlichkeiten	11.274.575	4.566.940	6.707.635	146,9
E Rechnungsabgrenzungsposten	1.770.206	1.811.376	-41.170	-2,3
F Passive latente Steuern	1.897.138	988.692	908.446	91,9
Bilanzsumme	1.102.375.123	1.112.703.146	-10.328.023	-0,9

* Absolute Werte gerundet; prozentuale Veränderungen auf Basis der genauen Werte; Rundungsdifferenzen möglich. Vorläufige Zahlen mit Stand 10.04.2015.

ZENTREN

31.03.2015

UNIVERSITÄTSKLINIKUM HAMBURG-EPPENDORF UND UNIVERSITÄRES HERZZENTRUM HAMBURG GMBH

Kopf- und Neurozentrum

ÄL Prof. Dr. Christian Gerloff
ÄLV Prof. Dr. Max Heiland
KL Ottmar Heesen
PL Hans-Jürgen Thomsen

Klinik und Poliklinik für Hals-,
Nasen- und Ohrenheilkunde
Prof. Dr. Rainald Knecht

Poliklinik für Hör-, Stimm-
und Sprachheilkunde
Dr. Christina Pflug (komm.)

Klinik und Poliklinik für
Mund-, Kiefer-
und Gesichtschirurgie
Prof. Dr. Dr. Max Heiland

Klinik und Poliklinik
für Neurochirurgie
Prof. Dr. Manfred Westphal

Klinik und Poliklinik für Neurologie
Prof. Dr. Christian Gerloff

Onkologisches Zentrum

ÄL Prof. Dr. Carsten Bokemeyer
ÄLV Prof. Dr. Cordula Petersen
KL Dr. Michael Bader
PL Katja Stuschka

II. Medizinische Klinik
und Poliklinik – Onkologie,
Hämatologie und Knochen-
marktransplantation mit
Sektion Pneumologie
Prof. Dr. Carsten Bokemeyer

Interdisziplinäre Klinik
und Poliklinik für
Stammzelltransplantation
Prof. Dr. Nicolaus Kröger

Klinik und Poliklinik
für Strahlentherapie
und Radioonkologie
Prof. Dr. Cordula Petersen

Zentrum für Anästhesiologie und Intensivmedizin

ÄL Prof. Dr. Alwin E. Goetz
ÄLV Prof. Dr. Stefan Kluge
KL Tim Birkwald
PL Frank Sieberns

Klinik für Intensivmedizin
Prof. Dr. Stefan Kluge

Klinik und Poliklinik
für Anästhesiologie
Prof. Dr. Christian Zöllner (komm.)

Direkte Anbindung beim Vorstand

Klinik und Poliklinik
für Augenheilkunde

ÄL Prof. Dr. Gisbert Richard
KL Michael Dettmer
PL Katja Stuschka

Klinik und Poliklinik für
Hepatobiliäre Chirurgie und
Transplantationschirurgie

ÄL Prof. Dr. Björn Nashan
KL Ottmar Heesen
PL Janina Colmorgen

Zentrum für Diagnostik

ÄL Prof. Dr. Markus Glatzel
ÄLV Prof. Dr. Martin Aepfelbacher
KL Michael Dettmer (komm.)
Ltd. MTLA Rita Herbrand

Institut für Immunologie
Prof. Dr. Bernhard Fleischer

Institut für Klinische Chemie/
Zentrallaboratorien
Prof. Dr. Dr. Thomas Renné

Institut für Medizinische
Mikrobiologie, Virologie
und Hygiene
Prof. Dr. Martin Aepfelbacher

Institut für Neuropathologie
Prof. Dr. Markus Glatzel

Institut für Pathologie mit
Sektionen Molekularpathologie
und Zytopathologie
Prof. Dr. Guido Sauter
KL Dr. Detlef Loppow

Institut für Rechtsmedizin
Prof. Dr. Klaus Püschel

Institut für Transfusionsmedizin
Dr. Sven Peine

Zentrum für Molekulare Neurobiologie

D Prof. Dr. Dietmar Kuhl
GF Katja Husen

Institut für Molekulare
Neurogenetik
Prof. Dr. Matthias Kneussel

Institut für Molekulare
und Zelluläre Kognition
Prof. Dr. Dietmar Kuhl

Institut für Neurale
Signalverarbeitung
Prof. Dr. Dietmar Kuhl (komm.)

Institut für Neuroimmunologie
und Multiple Sklerose
Prof. Dr. Manuel A. Friese

Institut für Strukturelle
Neurobiologie
Prof. Dr. Dr. h.c. Michael
Frotscher

Institut für Synaptische
Physiologie
Prof. Dr. Thomas G. Oertner

Zentrum für Operative Medizin

ÄL Prof. Dr. Prof. h.c. Dr. h.c.
Jakob R. Izbicki
ÄLV Prof. Dr. Margit Fisch
KL Dr. Andreas Eckmann
PL Hans-Jürgen Thomsen

Klinik und Poliklinik für
Allgemein-, Viszeral-
und Thoraxchirurgie
Prof. Dr. Prof. h.c. Dr. h.c.
Jakob R. Izbicki

Klinik und Poliklinik
für Gynäkologie
Priv.-Doz. Dr. Sven Mahner
(komm.)

Klinik und Poliklinik
für Orthopädie
(Forschung und Lehre)
Prof. Dr. Wolfgang Rütger

Klinik und Poliklinik
für Unfall-, Hand- und
Wiederherstellungschirurgie
Prof. Dr. Johannes M. Rueger

Klinik und Poliklinik für Urologie
Prof. Dr. Margit Fisch

Zentrum für Psychosoziale Medizin

ÄL Prof. Dr.
Michael Schulte-Markwort
ÄLV Prof. Dr. Peer Briken

Institut für Allgemeinmedizin
Prof. Dr. Martin Scherer

Institut für Geschichte
und Ethik der Medizin
Prof. Dr. Heinz-Peter
Schmiedebach

Institut für Gesundheits-
ökonomie und
Versorgungsforschung
Prof. Dr. Hans-Helmut König

Institut für
Medizinische Soziologie
Prof. Dr. Olaf von dem Knesebeck

Institut für Versorgungsforschung
in der Dermatologie
und bei Pflegeberufen
Prof. Dr. Matthias Augustin

KL Dr. Christina Meigel-Schleiff
PL Jens Bleier

Klinik und Poliklinik für Kinder-
und Jugendpsychiatrie, -psycho-
therapie und -psychosomatik
Prof. Dr. Michael
Schulte-Markwort

Institut und Poliklinik für
Medizinische Psychologie
Prof. Dr. Dr. Martin Härter

Institut und Poliklinik
für Sexualforschung und
Forensische Psychiatrie
Prof. Dr. Peer Briken

Klinik und Poliklinik für Psychiatrie
und Psychotherapie
Prof. Dr. Jürgen Gallinat

Universitätsprofessor
für Arbeitsmedizin
Prof. Dr. Volker Harth

Zentrum für Experimentelle Medizin

WL Prof. Dr. Heimo Ehmke
 WLW Prof. Dr. Karl Wegscheider
 KL Ute Niendorf

Institut für Anatomie und Experimentelle Morphologie
 Prof. Dr. Udo Schumacher

Institut für Biochemie und Molekulare Zellbiologie
 Prof. Dr. Dr. Andreas H. Guse

Institut für Biochemie und Signaltransduktion
 Prof. Dr. Georg W. Mayr

Institut für Computational Neuroscience
 Prof. Dr. Claus C. Hilgetag

Institut für Experimentelle Herz-Kreislauforschung
 Prof. Dr. Viacheslav Nikolaev

Institut für Experimentelle Immunologie und Hepatologie
 Prof. Dr. Gisa Tiegs

Institut für Experimentelle Pharmakologie und Toxikologie
 Prof. Dr. Thomas Eschenhagen

Institut für Klinische Pharmakologie und Toxikologie
 Prof. Dr. Rainer Böger

Institut für Medizinische Biometrie und Epidemiologie
 Prof. Dr. Karl Wegscheider

Institut für Neuroanatomie
 Prof. Dr. Gabriele Rune

Institut für Neurophysiologie und Pathophysiologie
 Prof. Dr. Andreas K. Engel

Institut für Osteologie und Biomechanik
 Prof. Dr. Michael Amling

Institut für Struktur- und Systembiologie
 Prof. Dr. Thomas C. Marlovits

Institut für Systemische Neurowissenschaften
 Prof. Dr. Christian Büchel

Institut für Tumorbologie
 Prof. Dr. Klaus Pantel

Institut für Zelluläre und Integrative Physiologie
 Prof. Dr. Heimo Ehmke

Zentrum für Geburtshilfe, Kinder- und Jugendmedizin

ÄL Prof. Dr. Kurt Hecher
 ÄLV Prof. Dr. Ania C. Muntau
 KL Dr. Harald Müller
 PL Sonja Spahl

Institut für Humangenetik
 Prof. Dr. Christian Kubisch
 Klinik und Poliklinik für Geburtshilfe und Pränatalmedizin
 Prof. Dr. Kurt Hecher

Klinik und Poliklinik für Kinderchirurgie
 Prof. Dr. Konrad Reinshagen

Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin
 Prof. Dr. Ania C. Muntau

Klinik und Poliklinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie
 Prof. Dr. Reinhard Schneppenheim

Zentrum für Innere Medizin

ÄL Prof. Dr. Ansgar W. Lohse
 ÄLV Prof. Dr. Rolf A. K. Stahl
 KL Ottmar Heesen
 PL Janina Colmorgen

I. Medizinische Klinik und Poliklinik – Gastroenterologie mit Sektionen Infektiologie und Tropenmedizin
 Prof. Dr. Ansgar W. Lohse

III. Medizinische Klinik und Poliklinik – Nephrologie/Rheumatologie mit Sektion Endokrinologie
 Prof. Dr. Rolf A. K. Stahl

Institut und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
 Prof. Dr. Bernd Löwe

Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Venerologie
 Prof. Dr. Ingrid Moll

Zentrum für Radiologie und Endoskopie

ÄL Prof. Dr. Gerhard Adam
 ÄLV Prof. Dr. Jens Fiehler
 KL Michael Dettmer
 Ltd. MTRA Ricarda Schackmann

Klinik und Poliklinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
 Prof. Dr. Gerhard Adam

Klinik und Poliklinik für Interdisziplinäre Endoskopie
 Prof. Dr. Thomas Rösch

Klinik und Poliklinik für Neuroradiologische Diagnostik und Intervention
 Prof. Dr. Jens Fiehler

Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin
 Prof. Dr. Malte Clausen

Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde

ÄL Prof. Dr. Bärbel Kahl-Nieke
 ÄLV Prof. Dr. Ursula Platzer
 KL Katja Husen

Poliklinik für Kieferorthopädie
 Prof. Dr. Bärbel Kahl-Nieke

Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik
 Prof. Dr. Guido Heydecke

Poliklinik für Zahnerhaltung und Präventive Zahnheilkunde
 Prof. Dr. Ursula Platzer

Universitäres Herzzentrum Hamburg GmbH

ÄL Prof. Dr. Dr. Hermann Reichenspurner
 ÄLV Prof. Dr. Stephan Willems
 GF Dr. Karin Overlack
 PL Barbara Napp

Klinik für Kardiologie mit Schwerpunkt Elektrophysiologie
 Prof. Dr. Stephan Willems

Klinik und Poliklinik für Allgemeine und Interventionelle Kardiologie
 Prof. Dr. Stefan Blankenberg

Klinik und Poliklinik für Gefäßmedizin
 Prof. Dr. E. Sebastian Debus

Klinik und Poliklinik für Herz- und Gefäßchirurgie
 Prof. Dr. Dr. Hermann Reichenspurner

Klinik und Poliklinik für Kinderherzchirurgie
 Dr. Arlindo Riso
 Priv.-Doz. Dr. Jörg S. Sachweh

Klinik und Poliklinik für Kinderkardiologie
 Priv.-Doz. Dr. Rainer Kozlik-Feldmann

ÄL = Ärztlicher Leiter ÄLV = Vertreter des Ärztlichen Leiters D = Direktor GF = Geschäftsführer KL = Kaufmännischer Leiter
 MTLA = Medizinisch-technischer Laboratoriumsassistent MTRA = Medizinisch-technischer Radiologieassistent
 PL = Pflegerischer Leiter WL = Wissenschaftlicher Leiter WLW = Vertreter des Wissenschaftlichen Leiters

GREMIEN

31.03.2015

KURATORIUM

Vorsitzende

Dr. Dorothee Stapelfeldt

Senatorin der Behörde für Wissenschaft und Forschung

Stellvertretender Vorsitzender

Prof. Dr. Dieter Lenzen

Präsident der Universität Hamburg

Weitere Mitglieder

Diana Donner

Gesundheits- und Krankenpflegerin im Zentrum für Innere Medizin, UKE

Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. mult.

Klaus J. Hopt

Direktor (em.) am Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Privatrecht

Prof. Dr. Prof. h.c. Dr. h.c.

Jakob R. Izbicki

Ärztlicher Leiter des Zentrums für Operative Medizin, UKE

Prof. Dr. Eckart Köttgen

Ehem. Vorstandsvorsitzender und Ärztlicher Direktor der Charité Berlin

Dr. Ingrid Nümann-Seidewinkel

Senatorin a. D.

Dr. Sibylle Roggencamp

Leiterin des Amts für Vermögens- und Beteiligungsmanagement der Finanzbehörde der FHH

Ricarda Schackmann

MTD-Zentrumsleitung im Zentrum für Radiologie und Endoskopie, UKE

Prof. Dr. Jürgen Schölmerich

Vorstandsvorsitzender und Ärztlicher Direktor des Klinikums der Johann Wolfgang Goethe-Universität (Frankfurt am Main)

Michael Schüler

Geschäftsbereich Personal, Recht & Organisation, UKE

Dr. Günther Thyssen

Oberarzt in der Klinik und Poliklinik für Neurologie im Kopf- und Neurozentrum, UKE

VORSTAND

Ärztlicher Direktor

seit 01.01.2015

Prof. Dr. Burkhard Göke

Stellv. Ärztlicher Direktor

Prof. Dr. Christian Gerloff

Kaufmännischer Direktor

Rainer Schoppik

Direktor für Patienten- und Pflegemanagement

Joachim Pröbß

Dekan

Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus

DEKANAT

Dekan

Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus

Prodekan für Lehre

Prof. Dr. Dr. Andreas Guse

Prodekan für Forschung

Prof. Dr. Martin Aepfelbacher

Geschäftsführerin Dekanat

Heike Koll

FAKULTÄTSRAT MEDIZIN

Vorstand qua Amt

Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus Dekan der Medizinischen Fakultät

Mitglieder

Professoren

Prof. Dr. Gerhard Adam
Prof. Dr. Carsten Bokemeyer
Prof. Dr. Michael Frotscher
Prof. Dr. Christian Gerloff
Prof. Dr. Alwin E. Goetz
Prof. Dr. Martin Härter
Prof. Dr. Sigrid Harendza
Prof. Dr. Kurt Hecher
Prof. Dr. Bärbel Kahl-Nieke
Prof. Dr. Klaus Püschel

Akademische Mitarbeiter

Dr. Jürgen Altenhoff
Dr. Sven Anders
Dr. Heidrun Lauke-Wettwer
Prof. Dr. Ibrahim Nergiz

Studierende

Cai Niklas Feldmann
Elias Gläsner
Silja Steinmann
Tim Versteegen

Sonstige Mitarbeiter

Andreas Horn
Elke Mätschke

Ärzte (Akademische Lehrkrankenhäuser)

Dr. Ronja Herzog
 (Klinikum Itzehoe)

Prof. Dr. Wolfgang von Renteln-Kruse
 (Albertinen-Haus)

Stellvertreter

Prof. Dr. Ansgar Lohse
Prof. Dr. Udo Schumacher
Prof. Dr. Thomas Oertner
Prof. Dr. Jens Fiehler
Prof. Dr. Johannes Rueger
Prof. Dr. Guido Heydecke
Prof. Dr. Gabriele Rune
Prof. Dr. Konrad Reinshagen
Prof. Dr. Dr. Andreas Guse
Prof. Dr. Markus Glatzel

Dr. Andreas Koops
Prof. Dr. Frank Sommer
Prof. Dr. Christiane K. Bauer
Dr. Anja Lehnhardt

Marco Meyer
Jorma Apelt
Lisa Schmitz
Caroline Diekmeier

Michael Schüler
Ricarda Schackmann

Dr. Jan Schollmeyer
 (Klinikum Itzehoe)

Prof. Dr. Andreas de Weerth
 (Agaplesion Diakonieklinikum Hamburg)

PERSONALVERTRETUNGEN

Personalrat für das nichtwissenschaftliche Personal (NPR)

Vorsitzender

Michael Schüler

1. stellvertretende Vorsitzende

Sybilla Borgström

2. stellvertretender Vorsitzender

Andreas Horn

Weitere Mitglieder

Alexander Baaß

Brigitte Danylec

Rainer Floigl

Sabine Hase

Axel Herrndorf

Susanne Jantzen

Mehmet Kaya

Birgit Kirschstein

Ute Leitmont

Ellen Lips

Judith Meichsner

Rolf Nonnenmacher

Cornelia Ridders-Prahl

Maja Schauberick

Uwe Schwerin

Personalrat für das wissenschaftliche Personal (WPR)

Vorsitzender

Dr. Jürgen Altenhoff

Stellvertretender Vorsitzender

Prof. Dr. Klaus Püschel

Gruppe der Angestellten

Dr. Jürgen Altenhoff

Dr. Henning Astheimer

Dr. Johanna Bergmann

Dr. Matthias Claussen

Dr. Barbara Finckh

Priv.-Doz. Dr. Andrea Hassenstein

Susanne Kjer

Dr. Lars Nawrath

Prof. Dr. Ibrahim Nergiz

Priv.-Doz. Dr. Annette Raabe

Prof. Dr. Petra Schmage

Prof. Dr. Frank Sommer

Dr. Thomas Zimmermann

Gruppe der Beamten

Prof. Dr. Klaus Püschel

Dr. Günther Thyssen

Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV)

Vorsitzender

Heiko Siewert

Stellvertretende Vorsitzende

Finja Weber

Weitere Mitglieder

Rieke Garbisch

Janine Helmerich

Victoria Mühlwald

Jessica Raabe

David Wahl

Betriebsräte der Tochtergesellschaften

Vorsitzende

AKK Altonaer

Kinderkrankenhaus gGmbH

Petra Müller

Ambulanzzentrum

des UKE GmbH

Dr. Rudolf Schwarz

KFE Klinik Facility-Management

Eppendorf GmbH

Gerhard Dammann

KGE Klinik Gastronomie

Eppendorf GmbH

Michael Sommer

KLE Klinik Logistik

Eppendorf GmbH

Jürgen Ehlers

KME Klinik Medizintechnik

Eppendorf GmbH

Gerhard Dammann

KSE Klinik Service Eppendorf GmbH

Ferhat Toprak

KTE Klinik Textilien Eppendorf GmbH

Swetlana Hartmann

Universitäres Herzzentrum

Hamburg GmbH

Frank Heinrich

Konzernbetriebsrat der Tochtergesellschaften

Vorsitzende

Nina Schneider

1. stellvertretender Vorsitzender

Hasan Gül

2. stellvertretender Vorsitzender

Frank Heinrich

KONZERNSCHAUBILD

Stand 31.12.2014



Universitätsklinikum
Hamburg-Eppendorf

Wissenschaftliche Tochtergesellschaften

ForEx Gutachten GmbH
Rechtsmedizinische Services
Ein Unternehmen des UKE

MediGate GmbH
Hamburg-Eppendorf
Ein Unternehmen des UKE

School of Life Science
Hamburg gGmbH
Ein Unternehmen des UKE

Medizinische Tochtergesellschaften

AKK Altonaer
Kinderkrankenhaus
Ein Unternehmen des UKE

**Medizinisches Versorgungszentrum am
Altonaer Kinderkrankenhaus GmbH**
Ein Unternehmen des UKE

**Universitätsklinikum
Hamburg-Eppendorf**
Ambulanzzentrum des UKE GmbH

mk Martini-Klinik am UKE
Hamburg-Eppendorf
Ein Unternehmen des UKE

**Universitäres Herzzentrum
Hamburg**
Ein Unternehmen des UKE

janssen-haus
psychiatrische tagesklinik
psychiatrische institutsambulanz
Ein Unternehmen des UKE

Servicegesellschaften

IKFEI Klinik Facility-Management
Eppendorf GmbH
Ein Unternehmen des UKE

KEE KFE Energie GmbH
Ein Unternehmen des UKE

IKGEI Klinik Gastronomie
Hamburg-Eppendorf
Ein Unternehmen des UKE

KLE Klinik Logistik
Hamburg-Eppendorf
Ein Unternehmen des UKE

IKMEI Klinik Medizintechnik
Eppendorf GmbH
Ein Unternehmen des UKE

KSE Klinik Service
Hamburg-Eppendorf
Ein Unternehmen des UKE

IKTE Klinik Textilien
Hamburg-Eppendorf
Ein Unternehmen des UKE

UBS UKE Business Services
GmbH & Co. KG
Ein Unternehmen des UKE

IUVGI UKE Verwaltungs GmbH
Ein Unternehmen des UKE

IMPRESSUM

© 2015

Herausgeber:

Vorstand des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf (verantwortlich)
Martinistraße 52, 20246 Hamburg

Redaktion:

Uwe Groenewold (Leitung), Saskia Lemm; Autorinnen: Kerstin Graupner, Kathrin Thomsen
(Geschäftsbereich Unternehmenskommunikation)

Matthias Waldmann
(Geschäftsbereich Zentrales Controlling)

Astrid Lurati, Bärbel Brodderek
(Geschäftsbereich Finanzen)

Redaktionsschluss:

14.04.2014

Fotos:

Dagmar Claußen, Regina von Fehrentheil, Claudia Ketels, Anja Meyer, Ute Meyer
Monika Thiel, Felizitas Tomrlin
(Geschäftsbereich Unternehmenskommunikation)
Axel Kirchhof (ak@axelkirchhof.de)

Konzept und Gestaltung:

Hemme Konzept + Design
Katrin Zacharias-Langhans (Geschäftsbereich Unternehmenskommunikation)

Lektorat:

Berit Sörensen

Druck:

Hartung Druck + Medien GmbH
FSC® Zertifikat Hartung GFA-COC-001465

Auflage:

2500 Exemplare



Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Aufnahme in Onlinedienste und Internet sowie Vervielfältigung auf Datenträgern nur mit Genehmigung des Herausgebers. Die in diesem Geschäftsbericht genannten Funktionsbezeichnungen lassen nicht unbedingt auf das Geschlecht des Funktionsinhabers schließen. Aus Gründen der Praktikabilität wurde auf die durchgehende gleichzeitige Nennung der weiblichen und der männlichen Bezeichnungsform verzichtet.



Universitätsklinikum
Hamburg-Eppendorf
